

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, R. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, über Bringerlein. R. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärtslich Beleggeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen anwesend entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Wichtigster Preis für die Reize: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meines Vaters“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unordentlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Bezugsannahme: Für die Rhein- und Ruhr-Region bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Chaussee 66, Fernspr.: Amt 1154 und 450 u. 451.

Samstag, 5. Juni 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 255. — 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 4. Juni.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Hooghe bei Ypern erstürmt. Schwere englische Verluste bei Givenchy. Die vielumstrittene Fabrik bei Souchez von uns besetzt. Ein gescheiterter französischer Angriff bei Neuville. Abschluß des Kampfes im Priesterwalde.

Schloß und Ort Hooghe (östlich Ypern) sind bis auf wenige Häuser am Westrand gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Östlich Givenchy gelang es gestern abend englischen Truppen, in unsere Stellungen einzudringen. Ein Gegenangriff warf den Feind unter schweren Verlusten wieder hinaus. Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zuderfabrik Souchez ist nach hin- und hergehendem Kampf von uns besetzt, an der Bahn westlich von Souchez ist der Kampf noch im Gange.

Ein starker feindlicher Angriff auf unsere Gräben bei und nördlich Neuville brach in unserem Artilleriefeuer zusammen; südlich Neuville sind seit heute nacht Nahkämpfe im Gange.

Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wieder zu gewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gescheiterte Angriffe an der Dubissa.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortschaften Lenne und Schrudon, 60 bis 70 Kilometer östlich Libau, vertrieben.

In Gegend Rawdijany, westlich Kurschamy, und bei Samdymiki an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Das weitere Vordringen unserer Truppen östlich und nordöstlich Przemysl. Myslatyce gestürmt. Die Armee v. Linington überschreitet den Struj.

Unsere Truppen haben nach Kämpfen die Orte östlich Przemysl nach Nordosten einschließend die Linie Wolestraszec-Torki-Podziac-Starzawa erreicht. Die Deute aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht festgestellt.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. zum 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generalobersten v. Radenski einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten; diese Offensive ist schon in ihrem Anfang vollkommen gescheitert.

22 Kilometer östlich von Przemysl stürmten deutsche Truppen unter General von der Marwitz die Höhe beiderseits Myslatyce.

Die Armee des Generals v. Linington ist im Begriff, den Unterlauf des Struj, nordöstlich des Orts gleichen Namens, zu überschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Eine weitere russische Verteidigungsstellung durchbrochen.

W. T. B. Wien, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 4. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen auf der Flucht vor der Armee Linington

Im Laufe des Tages wurde Przemysl vom Feinde gesäubert, der in östlicher Richtung zurückging und auf den Höhen südwestlich Medyka durch Nachhut Widerstand zu leisten versuchte, doch greifen jetzt die verbündeten Truppen an.

Unterdessen ist es der Armee Boehm-Ermolli gelungen, vor Süden her die russische Verteidigungsstellung zu durchbrechen und in der Richtung auf Roscisla voranzufahren, von welchem Orte unsere Truppen nur wenige Kilometer entfernt stehen. Bei diesen Kämpfen fielen abermals zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger. Auch der Angriff der Armee Linington hatte neue Erfolge. Die Russen sind seit heute früh vor dieser Armee in völliger Rückzuge.

An der Pruthlinie haben sich in Rückwirkung der Ereignisse am San und oberen Dniestr neue Kämpfe entwickelt; wo der Gegner Angriffe versuchte, wurde er unter starken Verlusten zurückgewiesen. 900 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die sonstige Lage am unteren San und in Polen ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwei Berggipfel zurückerobert.

Im Tiroler Grenzraum sind keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen. Östlich des Kreuzbergfells nahmen unsere Truppen zwei Gipfel, die die Italiener vorübergehend stark besetzt hatten. An der Kärntner Grenze hält der Geschützkampf stellenweise an. Im Küstenland wird im Raume von Karfreit gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die Befreiung Przemysls.

W. T. B. Wien, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Die Truppen drangen rasch nacheinander von allen Seiten in Przemysl ein. Mit den Bayern trafen sich Reiter der Kavallerie-Division Berndt auf dem Marktplatz. Bald darauf sind die Fußtruppen des 10. Korps angelangt. Es herrscht unendlicher Jubel. Alle Straßen waren voll von Menschen, welche Klagen stießen, Fahnen schwenkten und solche an den Häusern befestigten. Die Stadt hat nicht gelitten. Große Vorräte sind in den Magazinen zurückgeblieben, auch sonstiges Kriegsmaterial befindet sich noch viel in der Festung. Die Truppen konnten sich aber in der Stadt nicht aufhalten, da sie dem sofort abziehenden Gegner nachdrängten, der zum Schutze seines Abmarsches auf den Höhen östlich der Stadt Nachhutstellungen bezog und diese ziemlich hartnäckig verteidigte. Langsam drängten unsere Truppen den Feind von Stellung zu Stellung aus dem Festungsraum hinaus. Die Gefangenenzahl ist noch nicht zu ermitteln.

Erst bei Grodek wieder eine neue Schlacht?

Eine sonderbare Auslegung in den Petersburger Blättern. Berlin, 4. Juni. Zur Räumung Ostgaliziens und zur Eindeutung der Südfront der Russen heißt es in einem Telegramm aus Wien im „A. F.“: Durch strategische Neuverordnungen und namentlich durch eine durch das Eingreifen Italiens notwendig gewordene Neuordnung der Kräfte des Dreiverbandes, bereitet man in Rußland in der nächsten Zeit eine neue Schlacht vor. Die Petersburger Berichte bekunden, daß sich das numerische Übergewicht der Verbündeten stets stärker fühlbar mache, weshalb die russische Armee, die aus Galizien und der Bukowina Verstärkungen heranzieht, erst bei Grodek eine ernstere Schlacht anzunehmen werde.

Die Russenherrschaft in Krošno.

W. T. B. Wien, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Während der Russenherrschaft in der Stadt Krošno wurde folgende charakteristische Bekanntmachung erlassen: Der Etappenstationskommandant in Krošno erklärt hiermit, daß die hiesige Bevölkerung der durch die Russen besetzten Gebiete für jeden durch Österreicher oder Preußen an hier anwesenden Bürgern verübten Gewaltakt verantwortlich gemacht wird, und daß aus den durch das russische Heer besetzten Gebieten Geiseln zu entnehmen und nach Rußland abzutransportieren sind, von denen je zwei mit ihrem Tode büßen werden für jeden Bürger, der seitens der Österreicher oder Preußen verhaftet wird, oder für jeden jüdischen Spion, der in diesen Gebieten gefangen wird. Krošno, 10. März 1915. Der Etappenkommandant.

General Dimitriew in Petersburg.

Br. Genf, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Die „Kreuzzeitung“ meldet: Wie berichtet wird, ist General Dimitriew, der Führer der 3. russischen Armee, seit einiger Zeit in Petersburg eingetroffen, um dort seine bei einer Besichtigung erhaltene Vertreibung zu pflegen.

Der verweilte Dimitriew.

Wien, 4. Juni. (Nr. 11.) Die „Reichspost“ veröffentlicht folgenden Bericht einer polnischen Gräfin, bei der General Dimitriew gewohnt hat. Demnach übte die Kaiserin vom Ausbruch der Schlacht von Gorlice-Tarnow auf den General Dimitriew eine so niederschmetternde Wirkung aus, daß sich der sonst so ruhige und kalkülante Oberbefehlshaber nicht beherrschen konnte. Er war wie gefähmt. Die Gräfin hörte, wie er zu Offizieren seiner Umgebung im Tone höchster Verzweiflung sagte: „Dieser Feldzug ist für uns verloren!“ Dimitriew war außer sich vor Erregung und konnte handlungsfähig seine Fassung nicht wiedergewinnen.

Wie sie lügen!

Br. Genf, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Die Pariser Informationsmethode kennzeichnet folgende kleine Pütelchen aus den vorgelegten und gestrigen Zeitungen: Der Zustand der Armee Radenski ist trostlos. Die Uneinigkeit zwischen den deutschen und österreichischen Oberbefehlshabern ist unüberwindlich. Przemysl wird den Gegnern Rußlands einen heißen Sommer bereiten.

(Nichts) belächelt diese krasse Lügenfabrikation wohl mehr als gerade nachstehende Meldung über eine Rede des

englischen Ministers Lloyd George, die ein wertvolles Einverständnis für unsere Erfolge in Galizien enthält und somit der französischen Lügenfabrikation jeden Boden entzieht.)

Wie das französische Publikum über die Vorgänge im Osten irreführt wird.

Br. Genf, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Wie das französische Publikum über die Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz von Petersburg oder Paris aus irreführt wird, geht wieder einmal aus einer Meldung aus Petersburg vom 2. Juni in der gestrigen Nummer des „Lyoner Revue“ hervor. Diese Meldung sagt, die Lage der Deutschen auf der gesamten Ostfront ist jetzt durch eine außerordentliche Verwirrung gekennzeichnet. Ganze Regimenter ergeben sich täglich mit ihren Maschinengewehren, Munitions- und Proviantkolonnen. Der französisch-englische Druck auf der Westfront hindert augenscheinlich Deutschland, neue Verstärkungen nach dem Osten zu entsenden. Der Kräfteaufwand der Deutschen in Galizien, der bestimmt war, Eindruck auf die neutralen Staaten zu machen, wird zu einem der größten Mißerfolge des gegenwärtigen Krieges. („Daher“ denn auch schon der Fall Przemysl! Schriftl.)

Die Riesenschlacht in Galizien.

Die galizische Schlacht, die von vielen Militärs als das größte kriegerische Ereignis in der gesamten Geschichte bezeichnet wird, bietet ganz neue strategische Bilder, und es ist selbstverständlich, daß sich die sachmännische Kritik mit diesen beispiellosen Vorgängen eingehend beschäftigt; vielmehr, sie beginnt eigentlich erst, das Neue und Gewaltige, das sich vor den bewundernden Blicken auftut, in seinen Vorbedingungen zu erfassen. Zu den berufenen Betrachtern und Beurteilern gehört gewiß der Meister der Kriegsgeschichte, Professor Hans Delbrück, dem wir denn auch jetzt in den „Preussischen Jahrbüchern“ ein überaus packendes, lebensfrisches, überraschendes Gesichtspunkte aufweisendes Bild der ungeheuren Schlacht zu verdanken haben. Es lohnt sich, Delbrücks Darstellung wenigstens in Umrissen zu verfolgen. Der Verfasser macht uns zunächst das Rätsel klar (für viele ist es eines), weshalb der Stellungskrieg im Westen nicht durch Vorstöße wie jetzt im Osten abgelöst werden kann. Die entscheidende Formel ist diese: eine durch eine zuverlässige Truppe verteidigte, ausgebaute Stellung ist deshalb uneinnehmbar, weil die verschiedenen Angriffsmittel sich gegenseitig im Wege stehen: läßt man die Artillerie vorarbeiten, um die Schützengräben mürbe zu machen, so verrät man durch das ungeheure Feuer die Stelle, wo man eindringen will, und ermöglicht die Bereitstellung der Reserve, gelangt es trotzdem, eine Linie zu durchbrechen, so ist dahinter eine zweite und dritte vorbereitet, und man sät in einem Saal; während man vorn weiter will, wird man auch aus den beiden Flanken beschossen und angegriffen. Wie ist es nun trotzdem der österreichisch-deutschen Armee gelungen, die russische Front hinter dem Dnawje und der Wiala zu durchbrechen? Hier ist das Unmögliche möglich gemacht, hier ist das Neue. Delbrück erkennt das Verdienst des österreichischen Generalstabschefs an, die geeignete Einbruchsstelle gefunden und empfohlen zu haben. Er teilt dies Verdienst mit unserem Generalstabschef v. Falkenhayn, der die deutschen Armeekorps unbemerkt aus anderen Stellen herauszog, und mit dem Generalobersten v. Radenski. Entscheidend für Conrad's Idee war es, daß zu dem ausgewählten Gelände zwei parallele Eisenbahnhaltlinien hinführten. So konnten Verstärkungen herangezogen werden, ehe es der Feind bemerkte. Das Gardekorps, das ja lange in Nordfrankreich gestanden hat, war erst in den Elz gezogen, als ob dort etwas bevorstünde, und dann plötzlich bei Neu-Sandez gegenüber von Gorlice in Galizien aufgetaucht, wo natürlich ebenso wie für die Honvédarmee unter General v. Emmich und die Bayern alles sorgsam vorbereitet war, sie sofort in die ihnen zugedachte Stellung zu führen. Mirgenäo anders, weder in den Karpaten noch in Polen, wäre es möglich gewesen, so große Massen so plötzlich gemeinsam in Aktion treten zu lassen. Ganz analog verfuhr man mit der Artillerie. Nicht weniger als 1500 Geschütze standen neben- und etappenförmig übereinander aufgeföhren, zum großen Teil schwere Haubitzen und Mörser. Geschossen wurde in den Tagen vor der Schlacht nur wenig, nur gerade so viel, um in Gemeinsamkeit mit den beobachtenden Fliegern die feindlichen Batteriestellungen nach Möglichkeit festzustellen. Die neu einmarschierenden Batterien erhielten ihre Instruktionen von der bereits eingeschossenen, hielten sich aber selber möglichst verborgen und benutzten die Nacht, um sich aufzustellen. Die russischen Flieger, nur wenig zahlreich, merkten von alledem nichts. Auch von weit her aber ist der Überfall vorbereitet worden. Was Delbrück zur näheren Begründung

ding dieser Darstellung findet, ist ganz neu und überraschend. Etwa am 26. April erfuhr Großfürst Nikolai in Warschau vom Vormarsch Hindenburgs nach Kurland, wozu deshalb alsbald Verstärkungen abgingen. Nach Galizien wurden ebenfalls keine Verstärkungen geschickt, um so weniger, als am 1. Mai, wie unser Generalstabsbericht meldet, in ganz Russisch-Polen ein lebhafter Geschützkampf einsetzte und von Schaulen aus die Deutschen schon in der Richtung auf Litau vordrangen. Auch große Kolonnen sollen die russischen Züge in Polen beobachtet haben, von denen russische Zeitungen nachher müde meldeten, es seien russische Gefangene gewesen, die man statt von der deutschen Front weg zur Front hin marschieren ließ. Wenn jene russischen Zeitungen weiter behaupteten, man habe diesen Gefangenen preussische Uniformen angezogen, so dürfte das eine ebenso überflüssige wie sinnlose Ausschmückung sein, da man solche Uniformen weder übrig hat, noch der Flieger sie würde erkennen können. Hier von abgehen aber hören wir die Erzählung von jener Kriegslust mit großem Vergnügen. Am 2. Mai, morgens, so stellt es sich Delbrück vor, dachte man im russischen Hauptquartier an keinen Abschnitt der Front weniger als an die Biala und den Dunajec. Man ließ den Blick schweifen nach Kurland und fragte sich, ob dem Hindenburg wohl wirklich zuzutrauen sei, daß er nach Riga marschieren werde. Man lauschte auf die starke Kanonade allenthalben in Polen. Man hoffte auf gute Meldungen aus den Karpaten und aus der Bukowina. Nicht anders blickte auch der kommandierende General der dritten russischen Armee an der Biala, der General Dimitriew, mit voller Gemütsruhe auf seine starke Front und war sich keines Überfalls gewärtig. Plötzlich am 2. Mai mit dem Schläge der Stunde 6 Uhr morgens erhoben die 1500 Feuerlöcher der Verbündeten gleichzeitig ihr Gebrüll und donnerten vier Stunden lang ununterbrochen, jedes Geschütz schuß auf schuß auf die feindlichen Schützengräben, Batterien und Reserverstellungen wendend. Mit dem Schläge 10 Uhr hörte das Feuer auf, und auf der ganzen Front setzten die tiefen Sturmkolonnen sich in Bewegung. Wie konnte man ihnen widerstehen? An vielen Stellen zugleich wurde die Front durchbrochen, und Referven, die Eingedrungenen wieder zurückzuwerfen, waren nicht zur Stelle; die zweite und dritte Linie hinter der ersten war entweder durch das Artilleriefeuer mitgerstört oder unbesezt. Die Zeit war zu kurz gewesen, von weiter her Referven heranzuholen, und wo sollte eingesezt werden, was etwa zur Stelle war? Statt dessen strömten durch die geöffneten Stellen die gegnerischen Massen hinein und waren stark genug, die noch nicht überwältigten Posten in den Flanken oder schon vom Rücken zu nehmen. Von Position zu Position mußten die Russen zurück. Manche Stellen hielten sich länger; namentlich die Stadt Larnow selbst, die erst am vierten Tage genommen wurde, und die Stellungen am unteren Dunajec. Aber an Wiederherstellung der Front war gegen die Übermacht nicht zu denken, und wer sich länger hielt, fiel um so sicherer in Gefangenschaft. Die Hauptmittel der Strategie sind: auf dem entscheidenden Punkt eine Übermacht zu versammeln und die Herrschaft. Mit diesen beiden Mitteln ist die russische Stellung Gorlice-Larnow, an der sonst alle Tapferkeit der Truppen hätte zerbrechen müssen, überwältigt worden. Das große Dilemma: die feindliche Stellung durch die Artillerie müde machen zu lassen, ohne durch eben dieses Feuer die Referven heranzulocken, wurde gelöst durch das Wasserfeuer in ganz kurzer Zeitpanne und durch die Breite der Angriffsfront. Die Überwältigung wurde ermöglicht durch die überaus sorgsame Vorbereitung in allen Einzelheiten und die Geschwindigkeit der Ausführung.

Marterung deutscher Gefangener.

W. T.-B. Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Ein in der Gegend westlich Warschaws gefangener russischer Soldat sagte bei seiner Vernehmung aus, er wisse aus einem Tagesbefehl seines Kompanieführers, Hauptmann Repp vom 64. Infanterie-Regiment, 16. Infanterie-Division, 6. Armeekorps, daß die Russen deutsche Soldaten durch Verhinderung zu Ausfagen hätten zwingen sollen, aber ohne Erfolg. Auf das tapfere Verhalten jener deutschen Verbundenen wurden die Gruppenführer durch ihren Hauptmann hingewiesen.

Der Heberfall von Kutno.

(In der Nacht vom 15./16. November 1914.)

II.

Inzwischen hatte der Führer der Vorhut, seinem Auftrage, sich in Besitz von Kutno zu setzen, folgend, sich entschlossen, mit den vordersten Teilen durch den vom Gegner besetzten Ort durchzustößen, um sich so schnell wie möglich aller Ausgänge zu versichern. Im raschen Lauf gelang es unseren Reitern zu Fuß, diese durch das noch im tiefen Schlafe liegende Städtchen zu gewinnen und, wenn auch nur mit schwachen Kräften, abzusperrn. Der Oberst O. selbst, mit den Schützen etwa zweier Eskadrons und zwei Geschützen, folgte und erreichte gerade den geräumigen Marktplatz, als es im Orte lebendig zu werden begann. Ein wahrscheinlich als Hauptwache zurückgelassener Teil der russischen Ortsbesatzung drang aus einer Seitenstraße auf den Marktplatz vor und begann den Straßenkampf mit einer Salve, der als die ersten der beim Brigadefest stehende Mittelreiter Bodenstedt und Kompanie Sergeant Schmieter zum Opfer fielen. Der Geistesgegenwart des Kanoniers Diekmann der reitenden Abteilung gelang es durch selbständiges Abziehen des gerade schußbereit werdenden ersten Geschützes diesen Vorstoß zum Stehen zu bringen. Aber aus allen Häusern stürzten nun die Russen heraus und es begann ein wilder, regelloser Straßenkampf. Mann gegen Mann. Die Geschütze auf dem Marktplatz, deren Bedienungsmannschaften größtenteils verwundet waren, waren schließlich so gefährdet, daß sie zurückgezogen werden mußten.

Welch mittelalterliche Gefühlsroheit spricht aus diesem Verhalten der Russen, welche Schamlosigkeit aus der Erwähnung in einem russischen Tagesbefehl! Nun wissen wir auch endlich, wie die Russen zu den Lügenberichten über angebliche Verhandlungen an russischen Gefangenen kommen. Sie haben auch hier wiederum ihre eigenen Schändlichkeiten den deutschen Truppen angedichtet. Die russischen Folternechte schlichen sich würdig der Reihe der entmenschten Wilden an, die man im Namen der Kultur gegen Deutschland losgelassen hat.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

24 Milliarden französische Kriegskredite.

W. T.-B. Paris, 4. Juni. (Nichtamtlich. Havas.) Finanzminister Ribot hat in der Kammer einen Gesetzesantrag auf Eröffnung provisorischer Kredite für das dritte Vierteljahr 1915 eingebracht. Die Kredite betragen ungefähr 5000 Millionen Franken. Seit Ausbruch des Krieges betragen die vom Parlament angenommenen Kredite 24 Milliarden einschl. der für die letzten 5 Monate des Budgets von 1914 bewilligten Ergänzungskredite.

Englische Ausfuhrverbote und französische Fleischsteuerung.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Weizen, Weizenmehl und Gerste ist vollständig verboten worden. — Die „Times“ meldet aus Paris: Die Fleischpreise sind in Frankreich im Mai um 30 Prozent gestiegen.

Kollision eines französischen Flugzeuges.

Amsterdam, 4. Juni. (Str. Bl.) Ein französisches Flugzeug mit zwei englischen Fliegeroffizieren war gestern morgen wegen Motordefekts gezwungen, in der Nähe von Cadzand, dem holländischen Teil von Flandern, niederzugehen.

Die giftigen Gase.

Kopenhagen, 4. Juni. (Str. Bl.) Die französische Regierung richtete eine Mitteilung an die fremden Mächte, worin sie ausführt, daß sie Maßnahmen gegen die Verwendung giftiger Gase durch die Deutschen zu ergreifen gedenkt. Das Schriftstück enthält u. a. auch die Abschrift eines angeblichen Tagesbefehls des deutschen Hauptquartiers, gegeben zu Saint Quentin vom 18. Oktober, der genaue Anweisungen über die Anwendung der Gase gibt.

Wenn die Engländer auf die eigenen Leute schießen müssen.

W. T.-B. Berlin, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In einem interessanten Zusammenhange mit den kürzlich veröffentlichten erlogenen Behauptungen des englischen Augenzeugen, nach denen deutsche Artillerie auf eigene Infanterie geschossen habe, steht folgender Befehl einer englischen Division, der unter den Papieren des Kommandeurs der dritten lanabischen Infanteriebrigade, Oberst Turner, gefunden wurde: „4. Division. Es ist zur Kenntnis des Divisionskommandeurs gekommen, daß sich während der letzten Kämpfe einige Leute der Division dem Feinde ergeben haben und weiter, daß diese Handlung von Offizieren und Mannschaften anderer Einheiten bemerkt wurde, die in einigen Fällen nicht einschritten. Der Divisionskommandeur besteht, die Aufmerksamkeit aller Offiziere und Mannschaften auf diese Tatsache zu lenken und allen Graden einzuprägen, daß es ihre erste und dringendste Pflicht ist, jeden Mann zu erschließen, der sich zu ergeben versucht, wer es auch sei. Wenn die Abteilung groß genug ist, um einen Erfolg zu versprechen, muß sofort Artilleriefeuer in die Gegend gelenkt werden.“ (Geg.) Taylor, Oberleutnant und Adjutant der 4. Division.“ — Das genügt für unbesangene Beurteile.

Ausschließung der feindlichen Ausländer aus der Fremdenlegion.

W. T.-B. Paris, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Der Senat nahm den Gesetzentwurf von Henry Beranger an, durch welchen in Frankreich nichtnaturalisierte Angehörige von mit Frankreich und den Verbündeten im Kriegszustand befindlichen Mächten, welche sich seit dem 1. August 1914 in der französischen Armee zum Dienst in der Fremdenlegion stellen, aus der Fremdenlegion ausgeschlossen werden. Tschechen, Polen und Esten-Rothvinger unterstehen dem neuen Gesetz nicht.

In Deutschland und Österreich wird man dieses neueste französische Gesetz nur mit Genugtuung begrüßen. Wird dadurch doch wenigstens für unsere Staatsangehörigen der Eintritt in diese schmachvollste aller Einrichtungen verhindert!

Dieses Abfahren der Geschütze machte den Russen neuen Mut. Sie setzten mit doppelter Energie ihre Angriffe fort. Ein besonders bedrohliches Geschütz wurde nur durch das energische Zugreifen des Husaren Birkenbauer gerettet. Dem mit schwer verstaubtem Fuß am Boden liegenden Oberst O. führten seine beiden braven Marschen, Gefreiter Grohmann und Husar Dietkes, von draußen die Pferde zu, hoben ihn in lebhaftem Feuer aufs Pferd und retteten ihn so vor der Gefangenschaft. Inzwischen hatte sich auch der Kampf an den Ausgängen, besonders an dem nach Dowitz — der Rückzugstraße der Russen — entwickelt. Hier stand Leutnant Schmidt vom Jäger-Regiment zu Pferde mit nur 7 Husaren an einer Brücke. Vorhin hatte sich eine stärkere russische Infanteriekolonnie in Marsch gesetzt und wurde aus nächster Nähe von heftigem Feuer aus den wenigen Karabinern empfangen. Nach beträchtlichen Verlusten stürzten die Russen in die Häuser und eröffneten ein hartes Feuer auf unsere paar Schützen, die in guter Deckung lagen und jeden Durchbruch verhinderten. Nun versuchten die Russen, unseren Leuten von der Seite beizukommen und aus den Gärten vom Ausgang her zu schießen. Die vordersten drei, die sich durch die Säure zwängten, fielen den Augen des Leutnants Schmidt zum Opfer. Da hob der Rest die Hände hoch. Draußen harrie unterdessen der Divisionsstab ungeduldig des Ausganges des Straßenkampfes. Immer stärker hörte man das Gewehrfeuer anschwellen. Die „Katonennachrichten“ häuften sich: „Ein Geschütz ist verloren.“ — „Die Postierungen an den Ausgängen sind abgeschnitten.“ — „Der Oberst O. ist gefallen.“ Gegenüber diesen sich mehrenden ungünstigen Nachrichten war es ein schwerer Entschluß, die Eroberung der Stadt nicht aufzugeben, sondern durch Einsatz neuer Kräfte sich den Sieg zu sichern. Der Divisionskommandeur Graf Schmeltow hielt allen Alarmnachrichten zu Trost an seiner Ansicht fest. Die Artillerie erhielt Befehl, vor dem Nordausgang von Kutno auszufahren und an Granaten in die Stadt zu werfen, was sie bei sich hatte. General v. S. wurde angewiesen, die Schützen von zwei Brigaden vor unserer Artillerie gegen die Stadt zu entwickeln, aus der jetzt auch das Feuer begann. Auf der Chaussee herrschte ein tolles Durcheinander. Bei stockfinsterner Dunkelheit wurden Artillerie und Schützen nach vorne geworfen werden, Handpferde wurden zurückgeführt.

Der Krieg gegen England.

Neue Beweise für die Munitionsladung der „Lusitania“.

Br. Hamburg, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) „Daily Tribune“ enthält einen Artikel, in dem eine ihr aus New York zugegangene Liste über die von dem Dampfer „Lusitania“ verladene Güter enthalten ist. Die das genannte Blatt bemerkt, bestand ein wesentlicher Teil der einen Wert von 750000 Dollar repräsentierenden Ladung aus Kanntware. Nur einige Sachen, wie Zucker, Bisher, Gemälde und Juwelen, gehören nicht zu dieser Gruppe. In dem Manifest des Zollhauses erschienen 5400 Kisten mit Patronenhüllen und Munition, die einen annähernden Wert von 200000 Dollar haben. Andere wichtige Güter, die die „Lusitania“ geladen hatte, bestanden aus Kupfer, ferner hatte sie Lebensmittel geladen. Dasselbe Manifest, das übrigens vom Kapitän der „Lusitania“ eiblich anerkannt worden ist, befindet sich in der „New Yorker Times“, dem deutschfeindlichsten Blatt der Vereinigten Staaten.

W. T.-B. New York, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Die „New Yorker Times“ meldet aus Pittsburg: Der Chemiker John Braun erklärte, daß die „Lusitania“ 250000 Pfund Tetraäthylchlorid an Bord führte, das in Pittsburg hergestellt wurde und für die französische Regierung bestellt war. Die deutsche Regierung mußte das gewußt haben. Die Überlebenden der „Lusitania“ hätten über erstickende Dämpfe geklagt. Braun ist der Ansicht, daß die Dämpfe von dem sich verflüchtenden Tetraäthylchlorid herrührten, das teilweise eine Explosion verursachte und von den Franzosen zur Herstellung von Gasbomben benutzt werden sollte.

Die Meinung der anderen Partei.

Nachdem Reuters eine echt „englische“ Auskunft amerikanischer Pressestimmen zu der deutschen Antwochnote in der „Lusitania“-Angelegenheit gebracht hat, bringen wir nachstehend eine weitere Anzahl amerikanischer Blätter-Meinungen, die zum mindesten erkennen lassen, daß von der von Reuters behaupteten „emwärtigen Haltung der Presse der Vereinigten Staaten“ nicht die Rede sein kann.

„Tribune“ schreibt: Wenn ein Amerikaner über ein Schlachtfeld spazieren geht, so kann man kein Risiko mit einem solchen Menschen haben, der seiner eigenen Dummheit zum Opfer fällt. Und wie man an Bord eines Schiffes einer der kriegführenden Staaten eine Seereise machen kann, ist uns in der Tat unverständlich. — „New York Times“ sagt, es sei unbegreiflich, daß man die „Lusitania“ die gefährliche Zone habe passieren lassen, ohne sie wenigstens durch Kriegsschiffe zu begleiten; um so mehr, als noch kurz vorher die Anwesenheit der deutschen U-Bootboote in den Gewässern festgestellt worden sei. Auch hätte man den Kapitän drackslos auffordern müssen, eine andere Route einzuschlagen. — Im gleichen Sinne schreiben „Union“ und „Advertiser“, die das Verhalten der englischen Behörden noch schärfer kritisieren. — „Volkfreund“ in Buffalo schiebt die Schuld an dem Untergang allein auf das Konto der Cunard-Linie und der englischen Regierung, die amerikanische Bürger als Schutzschilde verwende, um die Munitionsvorräte zu beschützen. — Die „New Yorker Staatszeitung“ gibt zu erwidern, daß die englische Regierung wahrscheinlich das Schiff mit Absicht dem Untergang geweiht habe, um die Neutralen gegen Deutschland in Harnisch zu bringen. — „Herald“ bemerkt, daß, wie seinerzeit bezüglich der mexikanischen Verhältnisse, so hätte die amerikanische Regierung auch jetzt öffentlich davor warnen müssen, eine Reise auf der „Lusitania“ anzutreten, dann wäre kein amerikanisches Leben verloren gegangen. — „New York Herald“ sagt, daß das englische Scharen außerordentlich naiv anmutet; England habe offenbar den Wunsch, auf allem seinem „Kriegsschiffen“ „immense Amerikaner“ unterzubringen. — Die „Westliche Post“ (St. Louis) schreibt, England habe die Absicht, Amerika in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln. Die deutschen Arbeiterblätter in den Vereinigten Staaten streben eine friedliche Lösung der Streitfrage an.

In der amerikanischen Presse findet man vielfach Zuschriften von Deutsch-Amerikanern, die keinen Zweifel lassen, daß ein Krieg Americas gegen Deutschland in den Vereinigten Staaten einen Bürgerkrieg verursachen würde.

Eine amerikanische Feststellung der Völkerrichtsbarkeit der Engländer in der Frage der Lebensmittelzufuhr.

W. T.-B. New York, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Die „New Yorker Sun“ schrieb vor einiger Zeit in einem Leitartikel: Die britische königliche Verordnung über die Verhinderung der Lebensmittelzufuhr nach Deutschland ist willkürlich und ohne Präzedenzfall. Das Völkerricht wurde so gezeugt, wie es den Briten und ihren Verbündeten paßt.

Der Bluff der Cunardlinie.

Br. Zürich, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Nach der Torpedierung der „Lusitania“ hätte die Cunard-Linie offiziell verlauten lassen, daß sie ihre Dampfer über 80000

den ungünstigen Nachrichten war es ein schwerer Entschluß, die Eroberung der Stadt nicht aufzugeben, sondern durch Einsatz neuer Kräfte sich den Sieg zu sichern. Der Divisionskommandeur Graf Schmeltow hielt allen Alarmnachrichten zu Trost an seiner Ansicht fest. Die Artillerie erhielt Befehl, vor dem Nordausgang von Kutno auszufahren und an Granaten in die Stadt zu werfen, was sie bei sich hatte. General v. S. wurde angewiesen, die Schützen von zwei Brigaden vor unserer Artillerie gegen die Stadt zu entwickeln, aus der jetzt auch das Feuer begann. Auf der Chaussee herrschte ein tolles Durcheinander. Bei stockfinsterner Dunkelheit wurden Artillerie und Schützen nach vorne geworfen werden, Handpferde wurden zurückgeführt.

Da hieß es: „Maschinengewehre in die Schützenlinie vor!“ Sofort meldete sich der vom Divisionsstabe als Ordnungsmann-Offizier zugeordnete Prinz Joachim von Preußen zur Übernahme dieses Auftrages, nach dem oben Gesagten keine leichte Aufgabe. Mit Entschlossenheit und Schneid wurde sie durchgeführt. Nach ganz kurzer Zeit konnte der Prinz melden, daß es ihm gelungen war, diese wichtige Waffe persönlich in die vorderste Feuerlinie zu bringen.

Die über den Häusern plahenden Granaten, das Eingreifen der Maschinengewehre und der Schützen gegen den Stadtrand und nicht zuletzt das brave Aushalten aller Teile in der Stadt und an den Ausgängen brach allmählich die Kraft der Russen. Das Feuer in und vor der Stadt wurde langsam schwächer. 4 Uhr morgens wurde die Eroberung von Kutno gemeldet.

Eine große Zahl von Russen hatte sich bereits in den

Können bis auf weiteres aus dem Verkehr gezogen habe. Diese Ankündigung scheint auf einen Bluff hinauslaufen zu sollen. Es findet sich in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 31. Mai eine Anzeige des Generalagenten für die Schweiz folgenden Inhalts: Liverpool nach New York, „Orbuna“, 6. Juni, „Lusitania“, 12. Juni, „Transilvania“, 19. Juni, „Mauretania“, 26. Juni.

Einspruch amerikanischer Freimaurer gegen die Waffenlieferungen.

W. T.-B. New York, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Der „New York Herald“ meldet: Die Freimaurer des Staates New York, die 187 000 Mann zählen, wurden bei der Jahresversammlung der Großloge vom Großmeister George Prentiss aufgefordert, gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition zu agitieren.

Bannwarenenbot einer amerikanischen Schifffahrtsgesellschaft.

Dr. Berlin, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die New Yorker Wäiter melden, gibt die internationale Mercantile Marine Company bekannt, daß in Zukunft die Dampfschiffe der amerikanischen Linie zwischen New York und Liverpool keine Bannware mitführen dürfen. Dieses Verbot erstreckt sich sogar auf Automobile der Passagiere. Die Washingtoner Regierungskreise sehen wie die „New Yorker Times“ diesen Schritt als höchst bedeutungsvoll an. Die Dampfergesellschaft hofft, wenn ihre Dampfer keine Bannware tragen werden, würden sie auch nicht eine Durchsuhung von deutschen Unterseebooten zu befürchten haben, aber auf keinen Fall einen Angriff ohne vorhergehende Warnung.

Für und wider die allgemeine Wehrpflicht.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Der Reformistische Geistliche Dr. Clifford sagte in einer Zuschrift an den „Daily Chronicle“: Die Koalitionsregierung muß davon geschäft werden, durch die Presse Lord Northcliffe in die allgemeine Wehrpflicht gesetzt zu werden. Die Wehrpflicht würde uns unermesslich verhängnisvoll gestalten und würde eine Antikriegsbewegung schaffen.

Aus dem englischen Unterhaus.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich. Neuter.) Bei der ersten Zusammenkunft des Unterhauses hat sich der merkwürdige Fall ereignet, daß die neuen Minister des Koalitionskabinetts ihre Plätze nicht einnehmen konnten, so lange das Postgesetz nicht angenommen ist, durch welches die Bestimmung, daß die neuen Minister gewählt werden müssen, außer Kraft gesetzt wird. Einige unionistische Mitglieder der Regierung nahmen trotzdem ihre Plätze auf der Regierungsbank ein und wurden von den neuen Kollegen herzlich begrüßt. — Am 7. Juni gibt Asquith eine Erklärung über Italien ab.

Keine Neuwahlen der neuernannten Minister.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Amlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung im Parlament eine Bill einbringen wird, nach der diesmal keine Neuwahlen der neuernannten Minister nötig sein sollen. Die Frontbank der Opposition im Unterhaus soll von Mitgliedern des gemeinsamen Staatsrats und früheren Ministern eingenommen werden.

Die Ueberlegenheit der deutschen Munitionsfabrikation.

Dr. Amsterdam, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der neue englische „Munitionsminister“ Lloyd George hielt gestern in Manchester eine Rede vor Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Maschinenindustrie. Er sagte u. a.: Der Ausgang des Krieges hängt heute von den Munitionsverhältnissen ab. Der große deutsche Erfolg in Galizien ist einzig und allein der großen Ueberlegenheit der deutschen Stahlindustrie zuzuschreiben. Der deutsche Triumph ist durch die überlegene Organisation der deutschen Werksanlagen erzielt worden. Waren wir in stande gewesen, denselben Haufen von Granaten und anderen Geschossen auf die Deutschen herabzuschütten, wie diese es auf die Russen taten, so wären wir schon in Deutschland und der Friede wäre schon in Sicht.

Das Munitionsministerium.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Wie die „Morning Post“ mitteilt, wird Ministerpräsident Asquith eine Bill einbringen, um das neue Munitionsministerium für Kriegsmunition zu legalisieren. Der Abgeordnete Mac Master hat folgende Fragen gestellt: Welches sind die Funktionen des neuen Ministeriums? Wird ihm die Lieferung der Munition für die Flotte übertragen? Wie wird die Funktion des Ministeriums gegen die Kompetenz des Kriegsekretds, des ersten Lords der Admiralität, des Seelords und des Army Councils abgegrenzt? Wer entscheidet, was für Munition noch Quantität und Qualität gebraucht wird? Wer wird die Herstellung, Verteilung und Ausführung der Kon-

Stadt ergeben. Aber noch immer mehr Gefangene wurden gesammelt und auf dem Reichplatz zusammengetrieben. In Gruppen suchten unsere Leute die Häuser ab. Plötzlich spazierte Ereignis spielte sich dabei ab: Vor einem Hause fragte einer unserer Offiziere drei babische Dragoner, warum sie da ständen. Antwort: Ein Deutsch sprechender Russe hätte gerade aus dem Fenster gerufen, sie drauchten nicht nach oben zu kommen, sie kämen zu sechs sofort herunter. Sie mühten sich nur erst anzusehen!

Gegen 5 Uhr morgens zog der Divisionsstab in Kutno ein. In einer Apotheke gab es dann etwas zu essen, in Ermangelung eines anderen Getränks einen Schluck Pepsinwein und ein warmes Zimmer.

Zwei Stunden Rast standen nach der Heranführung der Handpferde zur Verfügung; so gut es ging, wurde diese Zeit zur Verpflegung der Mannschaften und Pferde ausgenutzt. An Hafer fehlte es leider fast völlig. Im Überflus gab es nur requirierte Zigaretten, von deren Vorrat unsere famosen Reiter noch einige Tage später an die Infanterie abgaben, die an demselben Morgen nach Kutno erreichte. 1500 Gefangene konnte ihr die Kavallerie-Division abgeben, und ein herrlicher Dank für und was die Freude unserer Infanterie über die unerwartet große Beute. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch die Infanterie-Division, deren Sieg durch die Verfolgung der Schweißterwaffe so schöne Früchte getragen hatte.

Wald ging es weiter vor gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes. Bereits 9 Uhr 30 Min. vormittags besand sich die Division wieder auf dem Vormarsch gegen

trakte für die Munition überwachen? Werden dem Minister Fachmänner mit Geschäftserfahrung zur Seite stehen?

Der Krieg gegen Italien.

„Wir schämen uns Italiens.“

Eine belgische Stimme.

Haag, 4. Juni. (Str. Bl.) Bei einem Besuche an der belgischen Front fragte der militärische Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamchen Courant“ einen belgischen Generalstabsoffizier, wie er über Italien denke. Der Offizier erwiderte: Italiens Entschluß wird für uns vielleicht einen materiellen Vorteil bringen, moralisch sind wir dadurch jedoch nicht verstärkt worden. Wir schämen uns tatsächlich mehr oder weniger der Haltung Italiens. Wenn aber Italien uns eine halbe Million Mann zur Westfront schicken könnte, so daß wir dadurch in Plankern 250 000 Mann französisch-englische Verstärkungen erhielten, wenn Italien außerdem Geschütze und 500 bis 600 Maschinengewehre herüberschickte, so wäre es wohl möglich, in einem Monat Flandern bis Gent von den Deutschen zu befreien, namentlich wenn die Aktion gegen die Dardanellen eingeleitet werden würde.

Amnestie für italienische Verbrecher.

Dr. Lugano, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Infolge einer vom König erlassenen allgemeinen Amnestie ist auch die bekannte Gräfin Larnowska in Freiheit gesetzt worden. Sie war wegen Ermordung ihres Geliebten, eines russischen Grafen, zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden.

Priesterfeindliche Hege in Italien

W. T.-B. Wien, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Wolfsz.“ erfährt aus Mailand: Die katholische Presse Italiens beklagt das Hervortreten einer mehr und mehr priesterfeindlichen Stimmung der radikalen Presse. Seit Beginn des Krieges wurden bereits mehrere Meldungen gedruckt, in welchen Geistlichen Aufforderung zur Desertion, zur Feigheit vor dem Feinde und zur Spionage für Österreich vorgeworfen wird. Es liege Sühnem in dieser Sache. Die Katholiken mühten dem mit allen Mitteln vorzubauen.

Chiffrierter Drahtverkehr des Vatikans!

Frankfurt a. M., 4. Juni. Nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ meldet die „Reichspost“, daß die italienische Regierung dem Vatikan dennoch einen chiffrierten Drahtverkehr mit den Rundfunkstationen gestatte, offenbar um internationalen Streitfragen bezüglich des Garantiefestes vorzubeugen.

Die „Gefangenen“ der Italiener.

Lugano, 4. Juni. (Str. Bl.) Seit Tagen schon geht die italienische Presse mit der angeblich bevorstehenden Ankunft mehrerer österreichischer Gefangener in Verona frechen. In Rom ist das Rätsel jetzt gelöst worden. Es sind nicht gefangene Soldaten, die gekämpft haben, sondern Matrosen der bei Kriegsausbruch in italienischen Häfen beschlagnahmten österreichischen Handelsschiffe.

Prozeß gegen deutsche Matrosen.

Lugano, 2. Juni. (Str. Bl.) In Ancona wurde ein Verfahren gegen fünf Mann der Besatzung des deutschen Dampfers „Demmos“ vor dem Kriegsgericht eingeleitet. Angeblich hätten sie während der Beschießung dem Feinde Zeichen gegeben.

Beginnt schon die Ernüchterung?

Lugano, 4. Juni. (Str. Bl.) Die Stimmen der Mütter lauten nicht mehr so flehentlich wie in den ersten Tagen. Ihre Betrachtungen sind etwas pessimistischer gefärbt und vor allem ist es bezeichnend, daß schon jetzt ein Tropfen Wernut in die Siegesfanfare geträufelt, indem schon heute, um vorzubauen, darauf hingewiesen wird, daß der Krieg voraussichtlich von langer Dauer sein wird. Die Mütter melden übereinstimmend, daß die Offensive durch schlechtes Wetter noch immer sehr erschwert werde.

Was der italienische Bericht zu melden weiß.

W. T.-B. Rom, 4. Juni. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Das Hauptquartier meldet unter dem 3. Juni: Längs der ganzen Grenze dauern die Bewegungen der vorbereitenden Kämpfe an, die sich immer zu unserem Vorteil entwickeln. Besonders muß man die günstige, wenn auch langsame Angriffsbewegung unserer Truppen erwähnen. Nachdem sie in den letzten Tagen sich des Kammes Monte Nero auf dem linken Ufer des Storzio bemächtigten, entwickelten sich die Aktion auf den steilen Hängen des linken Ufers und an der Talschleife weiter. Sie kämpften mit Schwung und Zähigkeit gegen die stark verchanzten und durch mächtige Artillerie gestützten Stellungen der Österreicher. In Kärnten gingen die Österreicher mit besonderer Heftigkeit immer wieder gegen unsere Alpinabteilungen am Monte Croce vor. Die Österreicher wurden jedesmal zurückgeworfen.

Lowitz. Nach halbständigem Marsch sollte unserer noch eine besondere Freude warten. Ein statiliches Automobil fuhr in eine Patrouille unter Leutnant Dünn und in die Spitze der Dragoner hinein, deren Führer, Leutnant Hauptmann, den Wagen mit den gefallenen Kanzen seiner Leute zwang zu halten. Eggelens Baron v. Korff, Gouverneur von Warschau, sah mit seinem Adjutanten in dem Kraftwagen. Er hatte nach Kutno fahren wollen, das er von einer russischen Infanterie-Brigade befehlt glaubte, und wurde nun wenige Minuten nach seiner Gefangennahme dem Divisionskommandeur und dann dem Führer des Kavalleriekorps zugeführt.

Uns aber führte der Weg weiter gegen den Feind, tief in dessen Rücken hinein. Tag für Tag bis in die finstere Nacht kämpfte die Division. Keinen Augenblick vor der brave Truppe das felsenfeste Vertrauen auf einen guten Ausgang und den Sieg unserer Waffen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Karl Köhler und Ludwig Keller haben ein vom Lessing-Theater in Berlin zur Uraufführung für die nächste Saison angemommenes Volksstück vollendet, das den Titel führt „Der Jüngling mit den Ellenbogen“. Die Musik rührt von dem Wiener Komponisten Ernst Sieffan her.

Die Zukunft des Alberttheaters in Dresden ist jetzt, nachdem die Krone finanzielle Erleichterungen gewährt und die Aktionäre sich bereit erklärt haben, die nötigen Unterstühungen zu bewilligen, als gesichert zu betrachten. Von Ernst v. Wolzogen erscheint jetzt ein Buch, seine

Deutschland und Italien.

Lugano, 4. Juni. (Str. Bl.) In Italien erörtert man anhaltend das Verhalten Deutschlands im Hinblick auf eine auf Balkan zurückgeführte Ausrückung, wonach die deutsche Kriegserklärung erst erfolge, wenn Italien deutsche Truppen angreife. Dazu meldet „Idea Nazionale“, Deutschland wolle warten, bis es in Galizien den Sieg errungen habe, um dann den Angriff gegen Italien aufzunehmen. Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß Italien vorerst keine Truppen nach Frankreich schickt, erbittert die mit Frankreich liebäugelnde Demokratie. Die Genfer Reichsversammlung dem „Popolo d'Italia“ einen ganzen Zeitraum wegen Angriffs auf Salandra in der Kriegsfrage.

Der Krieg im Orient.

Englische Eingeständnisse.

Tags die Angriffe unter dem Schutze der Schiffe, nachis die furchtbaren türkischen Gegenangriffe.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) „Evening News“ melden aus Athen: Die Türken haben auf Gallipoli 250 000 Mann in ausgezeichneter besetzter Stellung stehen. Die Kämpfe bestehen aus einer Reihe von Angriffen und Gegenangriffen. Am Tage greifen die Alliierten unter dem Schutze der Kriegsschiffe an, aber nachis, wenn die Flotte nicht imstande ist, am Kampfe teilzunehmen, weil sie die eigenen Truppen nicht treffen will, unternehmen die Türken furchtbare Gegenangriffe in geschlossenen Formationen.

Die zuversichtliche Stimmung in Konstantinopel.

Dr. Zürich, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der Mailänder Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg.“ erhält von einem gestern mit der Türkei zurückgekehrten Schwabemann über die Lage auf dem Balkan folgende Angaben: Die Stimmung in Konstantinopel ist durchaus ruhig und zuversichtlich. Die harten Stellungen der Türken auf der Halbinsel Gallipoli erwecken den Eindruck, als könne dort überhaupt nichts passieren. Auch die Ausrüstung der Truppen macht den besten Eindruck.

Zur Vernichtung des englischen Linienschiffkreuzers vor den Dardanellen.

Dr. Berlin, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Zu der heute gemeldeten Vernichtung eines englischen Hilfskreuzers und eines Linienschiffes stellt das „S. Z.“ fest, das einzige Linienschiff, das von den Engländern vor den Dardanellen verwendet worden ist, ist der Überdreadnought „Queen Elizabeth“, die mit acht 35-Zentimeter-Geschützen besetzt ist, das erste in Dienst gestellte Schiff mit dieser Armierung, und das einen Mitteltyp zwischen Linienschiff und Kreuzer darstellt. Es wurde bereits mehrfach von ihrer starken Beschädigung berichtet. Ob sich die völlige Vernichtung bewahrheitet, muß abgewartet werden.

Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, wodurch während der Kriegsdauer die Einfuhrzölle, die gegenwärtig 11 vom Hundert betragen, auf 30 vom Hundert erhöht werden. Bei Waren, welche die Militärverwaltung als notwendig bezeichnen wird, wird die Hälfte der Zölle in natura erhoben.

Der Krieg über See.

Die Engländer noch nicht Herren von Deutsch-Südwestafrika.

W. T.-B. Kapstadt, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Generalgouverneur Buxton sagte in einer Rede in Port Elizabeth: Ebschen die Truppen der Union den Hauptteil von Deutsch-Südwestafrika besetzt hätten, sei die deutsche Armee noch nicht eigentlich in Aktion getreten. Es sei daher verfrüht, von der Entsendung eines südafrikanischen Kontingents nach Europa zu sprechen.

Die australische Truppenstellung.

Haag, 4. Juni. (Str. Bl.) Die „Times“ teilen mit: Der australische Minister für Landesverteidigung erklärte, daß seit Kriegsbeginn 83 000 Mann in Australien für den Dienst im Felde ausgebildet wurden.

Kanadische Reservemilizien.

Genf, 4. Juni. (Str. Bl.) Aus Montreal wird gemeldet: Die kanadische Regierung beschloß, eine Reservemiliz in Stärke von 250 000 Mann zu errichten, die für unvorhergesehene Bedürfnisse vorgebildet und eingelebt werden soll. Ein Teil soll für den Dienst in der Hauptstadt Verwendung finden. — Zwei reiche Kanadier haben der Regierung je 400 000 Fr. zum Ankauf von Maschinengewehren zur Verfügung gestellt.

Für ökonomische und politische Unabhängigkeit Chinas.

Dr. Stockholm, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Nach einer Bekämpfer Meldung des „Nyktoje Sion“ fand eine

Aufzeichnungen aus kurzbelegter Kriegszeit. „Landsturm im Feuer“ nennt Hauptmann von Wolzogen sein Buch, in dem er seine und seiner tapferen heftigen „Landsturm“ Erlebnisse auf den winterrischen Schlachtfeldern Ostpreußens erzählt. So bietet diese von kraftvoller Liebe zum deutschen Vaterland-erfüllte Schilderung zugleich ein packendes Stück Selbstbiographie.

Wibende Kunst und Musik. Zugunsten des deutschen und österreichischen Roten Kreuzes und des türkischen Halbmonds hat die Deutsche Operettentruppe in Batavia, wie die „Deutsche Wochenzeitung“ für die Niederlande und Belgien“ berichtet, die Operette „Der Graf von Luxemburg“ aufgeführt. Der große Saal war ausschließlich mit Deutschen und Österreichern gefüllt, zwischen denen man verschiedene Träger türkischer Fege bemerkte. Die Vorstellung erbrachte 2500 Gulden.

Professor Ludwig v. Hofmann, vormalig Lehrer an der Weimarer Großherzogin-Hochschule für bildende Kunst, der zurzeit als Hauptmann der Landwehr Kriegsdienst tut, ist zum Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Dresden ernannt worden, wofür er voraussichtlich nach Beendigung des Krieges überfiedeln wird.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. Ludwig Tobler, der Direktor der Dreilauer Universitätskinderklinik ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Professor Tobler stammt aus der Schweiz, sein Vater war der bekannte Germanist an der Züricher Universität, und sein Großvater, Solomon Tobler, der Verfasser des Epos „Die Enkel Winkelrieds“, war in der Schweiz als Dichter sehr geschätzt.

Waffenbesammlungen von 30.000 Menschen für die ökonomische und politische Unabhängigkeit statt. Trotz des Verbots wurden Roben gehalten.

Die Neutralen.

Rumänien und die Ententemächte.

Br. Berlin, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das „B. L.“ schreibt: Wiener Meldungen erklären, daß die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Ententemächten endgültig abgebrochen worden seien. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Die Verhandlungen sind durch die Schwierigkeiten und besonders durch Rumäniens Forderung, sich bei etwaigem Siege das Temesvar-Banat und die ganze Bukowina mit Tschernowitz angliedern zu dürfen, ins Stocken geraten. Aber sie sind einstweilen noch nicht abgebrochen.

Die Gibraltarfrage und Spanien.

Berlin, 4. Juni. (Str. Wn.) „Az Ujag“ in Budapest erzählt, daß die Gibraltarfrage die Gemüter andauernd in größter Erregung hält. In der spanischen Presse wird in den letzten Wochen eine heftige Agitation betrieben. In führenden politischen Kreisen herrscht die Überzeugung vor, daß die Gibraltarfrage nicht mehr lange in der Schwebe bleiben könne, daß sie vielmehr im Interesse der nationalen Bestrebungen Spaniens alsbald gelöst werden müsse.

Neutralitätshundgebung in Amerika.

W. T. B. New York, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Die „New Yorker Staatszeitung“ meldet vom 2. Juni aus Schenectady: Das Opernhaus war heute der Schauplatz einer begeisterten Neutralitätsversammlung. Cleary, der Präsident der American Trust Society, wurde begeistert bewillkommnet. Er kritisierte in scharfen satirischen Worten die Auslegung der Neutralität durch Wilson und Bryan in der Waffenlieferungsfrage und verurteilte die Anglo-American Press, die sich von England kommandieren ließe, sowie der Wallstreet scharfe Töne.

Ein Amerikaner über Deutschland u. England.

W. T. B. London, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus New York vom 1. Juni: Die „Eveningpost“ veröffentlicht an hervorragender Stelle die Eindrücke eines sehr bekannnten Geschäftsmannes, der mehrere Wochen nahe der Kriegsfrente weilte. Er sagt, Deutschland habe genug Lebensmittel, um den Krieg durchzubringen. Die deutsche Armee wird auf 7 Millionen geschätzt, während sich 3 Millionen in der Ausbildung befänden. Die Klasse 1915 sei noch nicht ausgerufen. Kupfer sei reichlich vorhanden. Das gesamte Land sei landwirtschaftlich bestellt. Die Landwirte erhielten Arbeiter aus den Gefangenenlagern. Über England sagt der Geschäftsmann: Er habe den allgemeinen Eindruck erhalten, daß die Nation als ganze den Ernst der Lage nicht erkennt.

Wilson droht Mexiko mit Intervention.

W. T. B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Daily News“ meldet aus Washington: Wilson berichte über eine Kundgebung an die Parteiführer in Mexiko. Die Kundgebung stellt eine Art Ultimatum dar und erklärt, daß der Bürgerkrieg sofort aufhören müsse, andernfalls würden die Vereinigten Staaten intervenieren und der Revolution ein Ende machen. Im Kriegs- und Marineministerium ist eine erhöhte Tätigkeit zu bemerken. Es werden Vorbereitungen für Schritte getan, die der Präsident für nötig halten könnte.

Aufhebung des holländischen Ausfuhrverbots für Rohbaumwolle.

W. T. B. Amsterdam, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Das zeitweilige Ausfuhrverbot für Rohbaumwolle ist aufgehoben.

Zur Verteilung der nächsten Getreideernte.

Eine zeitgemäße Interpellation der Oberbürgermeister im Herrenhaus.

Br. Berlin, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die dem Herrenhaus angehörigen Oberbürgermeister haben folgende Interpellation eingebracht: Welche Stellung nimmt die hohe Staatsregierung ein gegenüber den Anträgen des deutschen Landwirtschaftsrats, die dahin zielen: 1. Für die kommende Getreideernte im Interesse der verkauften Landwirtschaft die Überschusskommunalverbände demart gegen den Käufer abzuschließen, daß den Käufern der Zutritt zu den Überschussverbänden nicht mehr gestattet wird, vielmehr diese selbst nach ihrem Ermessen den Überschuss für die Bedarfsgemeinschaften aufzubereiten; 2. an Stelle des die Interessen der Käufer vertretenden Organe (der Kriegsgetreidegesellschaft) eine durchaus unter landwirtschaftlichem Einfluß stehende Zentralausgleichsstelle zu setzen, so daß die Anläufe zwar im Namen und für Rechnung der Verbraucher, insbesondere der Städte, geschehen, tatsächlich aber ebenfalls von landwirtschaftlicher Seite geleitet werden?

Vertagung oder Schluß des Landtags.

Br. Berlin, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Voss. Zig.“ meldet: Gestern hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. In dieser ist, wie wir hören, der Wunsch des Abgeordnetenhauses, die Landtagssession nach der Erledigung des gegenwärtig vorliegenden Arbeitsstoffes zu vertagen, abgelehnt worden. Die Regierung beharrt auf ihrem Entschluß, die Session zu schließen.

Zusammentritt der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Br. Berlin, 4. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Heute vormittag ist die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zusammengetreten. Ihr soll nach dem vom Hause einstimmig angenommenen Antrag aller Parteien die Staatsregierung Mitteilungen über wirtschaftliche Kriegsmassnahmen machen. Der Beratungskreis für die Arbeiten der Kommission sieht zunächst eine allgemeine Besprechung über Volksernährung vor. Hiernach werden besondere Fragen der Volksernährung geprüft werden, und zwar der Organisationsplan für die zukünftige Brotversorgung, die Kartoffelerzeugung, die Beschaffung der Futtermittel und Düngemittel, sowie der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und endlich finanzielle Massnahmen über Milchböden. Berichterstatter über

diese Punkte ist der konservative Abgeordnete Hoersch. Hieran wird sich eine Beratung über die Lage der Industrie schließen. Berichterstatter ist der nationalliberale Abgeordnete Hirsch (Essen). Weiter sind in Aussicht genommene Beratungen über die Frage des Handels und des Geldverkehrs, über die Lage des Handwerks und des städtischen Grundbesitzes, über die Fürsorge für Familien der Kriegsteilnehmer und endlich über Ostpreußen.

Graf Posadowsky 70. Geburtstag.

Berlin, 4. Juni. (Str. Wn.) Das „B. L.“ meldet aus Romberg: Graf Posadowsky hat zu seinem 70. Geburtstag zahlreiche Glückwunschschreiben, Telegramme usw., darunter solche vom König von Bayern, der Prinzessin Heinrich von Preußen, dem Reichskanzler, dem Fürsten Bülow und anderen, erhalten. Drei Vertreter der nationalen Flugspende überbrachten ein kunstvoll hergestelltes Diplom, eine Bronze, die die Flugerkunst verherrlicht.

Wie Verleumdungen des deutschen Heeres entstehen.

Berlin, 4. Juni. (Str. Wn.) In der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ erschien am 6. April ein Inserat, das ankündigte, daß Harbergade 4 alle Arten wertvoller Möbel billig zu verkaufen seien. Mehrere Wagenladungen, die zum Teil aus Frankreich und Belgien stammten, seien davon angekommen. Es wird darin eine reiche Auswahl von Schränken, Sofas usw., u. a. 18 vollständige Roloff-Einrichtungen im Stil des 13., 14., 16. Jahrhunderts, von denen mehrere aus Schloßern und größeren Gütern stammten, sowie andere antike und moderne Herrschaftsmöbel, ganze Eßzimmer- und Herrenzimmer-Einrichtungen aufgeführt. Was lag nun unsern guten Freunden näher, als die Frage aufzuwerfen: Wie kommen diese Wagenladungen von Möbeln aus Belgien und Frankreich in das Kopenhagener Möbelgeschäft? Belgien und das von den Deutschen besetzte Stück von Frankreich sind von aller Ein- und Ausfuhr abgeschlossen. Folglich stellen diese Möbel — deutsche Kriegsbeute — dar, die jetzt im neutralen Dänemark veräußert werden soll. Ein französisches Blatt, welches das Inserat in diesem Sinne bewertet, bemerkt dazu, daß dieser Verkauf deutscher Kriegsbeute doch ein weitgetriebener Journalismus sei.

Wie verhält es sich nun in Wirklichkeit mit diesen Möbeln? Die dänische Regierung hat sich in dankenswerter Weise um Aufklärung bemüht. Die amtlichen Erhebungen haben ergeben, daß diese Möbel — bereits vor Ausbruch des Krieges — gekauft und als Fracht nach Kopenhagen geschickt worden waren, und daß sie weder aus Belgien noch aus Frankreich stammten. Vermutlich hat der kluge Geschäftsmann mit dem Hinweis auf die angebliche Herkunft der Möbel aus Frankreich und Belgien ihren Verkaufswert erhöhen wollen. Es ist also nichts, rein gar nichts Tatsächliches an der schönen Geschichte von der deutschen Kriegsbeute. Natürlich werden sich die französischen Zeitungen, die von der Sache Notiz genommen haben, hüten, die Nichtigstellung durch die dänische Regierung zu erwähnen, und unsere Feinde werden unentwegt weiter glauben, daß die Deutschen aus Belgien und Frankreich Möbel weggeschleppt und draussen verkauft. Die Neutralen werden indessen nicht umhin können, wenn sie schon den Deutschen alles mögliche guttun, wenigstens die Feststellung der dänischen Regierung zu achten. (R. S.)

Zur Warnung für belgische Frauen.

W. T. B. Brüssel, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Die Frau des belgischen Justizministers Carton de Wiart ist vom Gouvernementsgericht Brüssel zu drei Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden wegen fortgesetzter Briefbeförderung unter Umgehung der deutschen Post und der deutschen Zensur, wegen Verbreitung verbotener Schriften und Unterdrückung und Vernichtung eines Briefes an die deutsche Verwaltung, der versehentlich in ihren Briefkasten geworfen worden war. Sie war in vollem Umfange geständig. Sie ist zur Verbüßung ihrer Strafe der Kommandantur Berlin als Zivilgefängene zugeführt worden. — Die 16jährige Gräfin Helene Jonghe d'Ardey ist vom hiesigen Gouvernementsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie auf dem Boulevard einen deutschen Offizier in gräßlicher Weise beleidigt hatte. Die Gefängnisstrafe war gerechtfertigt wegen der gemeinen Ausbrüche, deren sie sich bediente und die einen auffallenden Mangel an Erziehung und Taft bekundeten. Die Großmutter der Gräfin mußte, da sie sich an den Beleidigungen beteiligt hatte, ebenfalls mit Gefängnis bestraft werden. Den belgischen Frauen werden diese Beurteilungen hoffentlich zur Warnung dienen.

Kriegsliteratur.

„Das soziale Bewissen“ von Paul Horns. (Leipzig, Kurt Wolff, Verlag.) Start und schlicht spricht in diesem Stück der „Jehn deutschen Reden“ der Meister der Feder über das Gebot des sozialen Bewissens; handle so, wie du es als Bürger vor deinem Staate verantworten kannst. Auf diesem höchsten Pflichtengefühl eines jeden echten Deutschen bildet der Rechner aus der lebhaften Vergangenheit und mahnenden Gegenwart voll froher Hoffnung in die Zukunft, in der im Sinne Dörmich von Leinschles das Wirtschaftsreich von Mittelamerika zum Wohl unseres höchsten Gutes errichtet werden soll; zum Wohle unseres Vaterlandes.

„Die uralte Sphing.“ Karl Hauptmanns vor der Berliner Freien Studentenschaft mit so großem Erfolge gehaltener Kriegsvortrag ist nun bei Kurt Wolff, Verlag in Leipzig, als Buch erschienen. Die Schrift verdient um ihres Reichums an philosophischen Gedanken und ihrer künstlerischen Sprache und Form willen viel gelesen zu werden.

Die „englische Krankheit“ unter russischer Pflege. Wenn die bisher erschienenen Kriegsliteratur sich vorwiegend mit der Stellung unserer Gegner zu uns befaßt und die Ursachen des Krieges in deutsch-englischen oder deutsch-russischen usw. Sagenfäden sucht, so weist der Verfasser, Robert B. Horn, der vorliegenden Schrift (Verlag Georg Stille, Berlin, NW. 7) auf den hundertjährigen Kampf zwischen England und England in Asien hin, dessen wenig beachteter Ausgang zum heutigen England den heutigen Weltkrieg herbeigeführt hat. Eine ausgezeichnete Übersicht über die geschichtlichen Ereignisse vereint sich hier mit einer eingehenden, auf persönlichen Studium beruhenden Kenntnis der Verhältnisse Inner-Asiens. Eine Karte der Gebiete am persischen Meerbusen ist der Schrift beigegeben.

„Die Kriegsklotten der kämpfenden Seemächte im Weltkriege.“ Im Verlage von J. Sander, Altona a. Elbe, ist in diesen Tagen eine interessante Karte herausgekommen. Regierungsrat Dr. A. D. Professor R. Spaldhaber hat an der Hand des einschlägigen Materials eine Übersicht der Seestreitkräfte der einzelnen im Kampfe stehenden Flottenmächte zusammengestellt, die es jedem ermöglicht, durch Streichen der verloren gegangenen Schiffseinheiten sich über die noch vorhandenen Streitkräfte zur See Klarheit zu verschaffen.

Deutsches Reich.

Landtagswahlwahl in Württemberg. Bei der Landtagswahlwahl im Oberamtsbezirk Ultingen wurde Generalstaatsanwalt Dr. v. Kiene (Zentr.) mit 2812 von 2887 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Wahlberechtigt waren 4606 Personen. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

Ein kurzes Mandat. Im Krankenhaus zu Hirschberg a. M. ist der erst am 27. Mai für Arndtschke-Friedberg gewählte kaiserliche Landtagsabgeordnete und Postdirektor Hauptmann a. D. Biehnert gestorben.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Seibert (Lantau), Offiziersadjutant des Inf.-Regts. Nr. 88. * Gültig (Dortmund), Offiziersadjutant des Inf.-Regts. Nr. 87, zu Berl. der Reg. mit Patent vom 22. Mai 1915 befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sicherung der Ernte gegen Blüßgefahr.

In diesem Jahre gilt es vor allen Dingen, die voraussichtlich gute Ernte vor jeder Gefahr zu schützen und zu diesem Zweck auch nicht das Geringste zu vernachlässigen. Eine solche Gefahr besteht auch in den Blüßschlägen. Wohl kann der Landwirt seine Erntevorräte, Vieh, Gebäude usw. gegen Blüßschaden versichern. Doch selbst die ausbezahlte Versicherungssumme, die jährlich in Deutschland für die Landwirtschaft auf circa 11 1/2 Millionen Mark berechnet wird, schützt nicht vor großem Schaden bei der langen Betriebsunterbrechung. Wie viel schimmer ist es aber, wenn der Landwirt sich überhaupt nicht versichert hätte! Gar mancher ist dabei schon mit seiner Familie zugrunde gegangen.

Daß besonders auf dem Lande diese Blüßschläge gefährlich und zahlreich sind, ergibt sich einmal aus der Art der landlichen Bauten, dann aber auch aus dem leicht entzündbar und brennbaren Inhalt dieser Gebäude und namentlich auch des reich eingefahrenen Getreides. So ist statistisch nachgewiesen, daß von dem jährlichen Gesamtschaden in Deutschland 88 Prozent auf das Land und nur 7 Prozent auf die Stadt entfallen. Die Landwirte sollten deshalb nicht vernachlässigen, dieser Gefahr, sich selbst neben der Versicherung, vorzubeugen, zumal es ihnen infolge der weit vorgeschrittenen Technik sehr leicht gemacht wird. So macht z. B. der Minister für Landwirtschaft in einem Erlaß vom 27. v. M. auf ein solches Vorbeugungsmittel aufmerksam, nämlich auf die Blüßableiter nach dem System Hindeisen-Ruppel, und auch die Landwirtschaftskammer ist schon vor diesem Erlaß mit Herrn Professor Ruppel (Frankfurt a. M., W. 13, Broßstraße 8) in direkte Verbindung getreten, an den auch die Landwirte sich mit Anfragen und Anmeldungen zu richten haben. Diese Blüßableiter haben sich in der Praxis schon tausendfach bewährt und bieten den größtmöglichen Schutz und kosten dabei so wenig (durchschnittlich 50 bis 60 M., bei großen Gebäuden 100 M.), daß sie sich im Hinblick auf den großen Nutzen jeder Hausbesitzer und Landwirt leicht anschaffen kann. Auf jeden Fall gewähren auch die Versicherungsgesellschaften für die auf solche Weise geschützten Vorräte und Gebäude durch Ermäßigung der Prämien usw. größere Vorteile, so daß sich die einmalige Ausgabe für die Anlage bald wieder ausgleicht.

Ausweise bei der Abholung postlagernder Sendungen.

An den Postbehörden, insbesondere an denjenigen in Bade- und Kurorten, entstehen immer wieder Beschwerden daraus, daß die Abholer von postlagernden Sendungen nicht im Besitz der erforderlichen Ausweise sind. Es wird deshalb nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf militärische Anordnung postlagernde Sendungen nur gegen Vorlegung von Ausweisen ausgehändigt werden dürfen, die von den Polizeibehörden ausgefertigt sind. Diese Ausweise gelten nicht nur für den Bereich des Armeekorps, in dem die ausstellende Polizeibehörde ihren Sitz hat, sondern auch im Bereich aller anderen Armeekorps. Sie müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Personen enthalten und haben damit nicht nur für den einzelnen Post, sondern allgemein Gültigkeit.

Postausweisearten sowie Ausweise aller übrigen Behörden usw. berechtigten nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen.

Arbeitswillige vor!

Die Verteilung 4 des Kreislotteries vom roten Kreuz schickt uns folgenden, an die Frauen Wiesbadens gerichteten Aufruf:

Jeden Kriegsmomente liegen hinter uns. Auf die kommende Begeisterung, mit der unsere Männer und Jünglinge in den ersten Augusttagen zu den Höhen eilten, ist der zähe, ausdauernde Todesmut gefolgt, mit dem sie in langen Monaten unter dem Feuer der feindlichen Geschosse in den Schützengraben liegen oder zum Sturmangriff und zur Verfolgung des Feindes hartnäckig marschieren. In der Heimat ist an die Stelle des Hinströmens der Frauen zu den Samariterkuren und des ungeduldigen Suchens nach Verletzung die stille, gleichförmige Arbeit der Kriegsvorgangstation getreten, welche der Fürsorge für unsere Krieger im Felde, für unsere Vermundeten in den Lazaretten und für die Familien unserer Krieger dienen. Draußen und daheim ist trotz der Verschiedenartigkeit und der Wichtigkeit der gewaltigen Kriegsergebnisse eine Art Gewöhnung an die Arbeit, sogar an die blutige, häßlich tobende Kriegerarbeit entstanden, wie sie sich bei jeder langanhaltenden Tätigkeit, auch der aufregendsten, einstellen pflegt. Da kam der Verrat Italiens, das Bandes unserer Liebe und Sehnsucht, dessen Kunst und Kultur wir kennen und verstehen wie kein anderes Volk. Mit neuer Kampflust, mit verdoppelter Einsicht in den Ernst des Krieges, eilen unsere Truppen auf die neuen Kampfschlachtfelder. Und wir Frauen? Auch unser Heer ist groß und hat sich wie das der Männer in den 10 Kriegsmomenten vielfach vermehrt. Und wie das der Männer hat es keine Verluste gehabt. Aber es sind in der Mehrzahl unruhige Berufe, von denen man am liebsten schwiege. Die Unfähigen, die Unlustigen, die Enttäuschten sind nicht mehr unter uns. Auch unser Heer ist ausgewählt in Form und Empörung bei dem Treubruch Italiens, dessen Eintritt in den Krieg diesen vermutlich verlängern wird. Was wird bei uns Frauen die Folge dieser Empörung und dieser Erkenntnis sein? Werden nicht auch bei uns die bisher Zurückgebliebenen, die inzwischen fähig und frei geworden sind, kommen und in unsere Reihen einziehen? Die Organisation der Volkspolizei bei uns und in anderen Städten zeigt, daß wir Geld brauchen. Unser gebrauchtes, unbrauch-

das Geld wird es uns geben, wir zweifeln nicht daran. Aber das Geld hilft uns nicht allein, wir brauchen Arbeitskräfte! Arbeitsfreiwillige vor!

Auf allen Gebieten der Kriegsfürsorge mangelt es noch an Arbeitskräften. Wir brauchen noch Buchhalterinnen für Konten, die den Vater verloren haben, und deren Mutter ihre Leitung nicht allein übernehmen kann, und für Volkswissen, die alles Elternjähres sehr entbehren. Wir brauchen Beamfängerinnen für die jugendlichen Hilfskräfte in den Gärten und bei der Landbestellung und für die Kinder in den zahlreichen Kriegskindergärten und -Häusern. Wir brauchen noch ehrenamtliche Hilfskräfte in den verschiedenen Abteilungen des Roten Kreuzes. Verschiedenartige Tätigkeit für verschiedenartige Reinigung und Begabung! Auch in unserer Stadt soll die fruchtbare Größe der Zeit die Frauen nicht klein finden. Wer von uns möchte diese Zeit ertragen, wenn er nicht nach Kräften hilft, ihre Not zu lindern? Wir bedürfen der weiteren, vermehrten Hilfe der Frauen. Kommt und helf!

Anmeldungen zur Mitarbeit werden in der Abteilung 4 des Roten Kreuzes am Roten Kreuz, Königl. Schloß, Kavaliershaus, 1. Stod, Zimmer 4, entgegengenommen.

Sonntagsausflug im Kriegsjahr.

Die Ausflugsorte sind wieder etwa wie jedes Jahr, und die Sorge der Gastwirte, die vielleicht eine Fortsetzung des so schlimm beschlossenen Sommers 1914 in diesem Jahre fürchten, war unbegründet. Das Leben daheim verlangt auch im Jahre keine Rechte, und den harmlosen Sonntagsausflug wird niemand dem mißgönner wollen, der die ganze Woche mit vollem Kriegsernst gearbeitet hat.

Ranches hat sich doch verändert, wenn auch die sonntägliche Menge, die jetzt die Waldwege und Kastgärten füllt, im großen und ganzen dieselbe geblieben zu sein scheint. In ihrem Strome dahintreibend, ihr Lachen und Schwestern hörend, ihren Staub schludend, könnte man vielleicht für Augenblicke die große Zeit und ihren Ernst vergessen, erinnern und nicht die vielen Feldgrauen, die im Zuge mitmarschieren, immer von neuem daran. So beschleicht uns doch zuweilen ein beschämendes Gefühl, daß wir's fern von allen Schrecken des Krieges so gut haben.

Dort lagert eine Gruppe kleiner Mädchen im Halbkreis um eine ältere Gefährtin. Sie fingen, selbstverständlich vaterländische Lieder. Zwar wollen sie meist zu hoch hinaus und rutschen im Laufe der Strophen erheblich an der Tonleiter herunter, aber das schadet nichts, die Vorübergehenden bleiben wohlwollend stehen und hören zu. Und desto eifriger und unbefangener geben jene ihrem Siegesbewußtsein Ausdruck. Auch die Männer hören aufmerksam und nachdenklich zu. Der Männermangel bringt es mit sich, daß auch die Mädchen selbsterzählender sind. Dagegen scheinen manche der zurückgebliebenen Herren der Schöpfung gerade durch den stark verminderten Wettbewerb zu größerem Unternehmungsgelüste angeporrt zu werden. Aber nicht alle Mädchen sind schon beglückt, wenn sie nur die Beachtung eines Mannes finden. Wenn es ein Feldgrauer ist, werden jedoch die kältesten Blicke freundlich und der sprödeste Mund verzieht sich zu einem Lächeln.

Als eine der auffallendsten Veränderungen, die wir dem Kriege zu danken haben, muß man den Wegfall der Tanzbetriebe betrachten. Verstummt ist das ehemals unvermeidliche Gedudel und Geschliffe, und das hat auch sein Gutes. Das Tanzen war für einen großen Teil der Weiblichkeit das Beste, wie das Statistieren für einen Teil der Männer: es vertrieb und unterdrückte den ganzen Jock und Ruhen des sonntäglichen Ausflugs. Jetzt wird man wieder dahinter kommen, daß Spazierengehen im Walde auch etwas Schönes ist. Eine innig lebensfrohe Menge ergiebt sich jetzt allsonntäglich über Feld und Wald, das Leben besser würdigend als je, da Tod und Abschied seinen Wert hervorgehoben und seinen Reiz unterstrichen haben.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. R. Georg Jollinger, Sohn des Drechzemeisters Georg Jollinger in Wiesbaden, unter Ernennung zum Kompanieführer; Gefreiter Jakob Rai aus Alsbach; Unterarzt Gerhard Langeneuter aus Weiburg; Marine-Intendantursekretär R. Caspari vom Fortschloß Kiergarten bei Weiburg; Unterarzt A. Müller aus Hausen; Pionier Karl Seelbach aus Wirlenbach; Unteroffizier Landstummelchener Fritz Hartmann, früher an der Taubstummenanstalt in Gumburg; Gefreiter Mathias Wörddörfer von Oberhain (Kreis Weiburg). — Der Wirtsschullehrer August Kronstein aus Langenselbach, als Offiziersstellvertreter bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse dekoriert, wurde mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und zugleich zum Leutnant befördert.

Gefangenen-Auslösung. Am Montag, den 28. d. M., nimmt die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts ihren Anfang. Gestern vormittag nahm Landesgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Renke im Schwurgerichtsausschußzimmer die Auslösung der Gefangenen vor. Ausgelöst wurden die nachstehend verzeichneten Herren: Wirt Johann Baptist Klein (Johannsmberg); Gastwirt Wilhelm Durland (Weibach); Landwirt Wilhelm Born 1. (Seibentersbach); Kaufmann Karl Grünig (Wiesbaden, Müllerstraße 5); Bürgermeister Christian Laug (Langenselbach); Seiler Friedrich Witzel (Niedersheim); Landwirt Jakob Schmidt 2. (Hörbheim); Buchhändler Heinrich Kömer (Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 60); Rentner Peter Klein (Wiesbaden, Humboldtstraße 19); Landwirt Philipp Heinrich Koch (Dellenheim); Landwirt Heinrich Wiffig (Heinzenberg); Hofknecht Heinrich Ottmann (Weibach, Rheingauer Straße 11); Landmann Friedrich Wilhelm Enders (Orien); Landwirt und Bürgermeister a. D. Karl Scherf (Wiltens); Weinbändler J. J. Dahlen (Borch); Kaufmann Christian Jung (Griesheim); Kaufmann Wilhelm Schneider (Langenselbach); Landmann Johann Kib (Niedershausen); Land- und Gastwirt August Dillenberger (Lautert); Wäckermeister Wilhelm Wippler 2. (Mod an der Weil); Privatier Ludwig Behrauch (Höck); Hofbühnenmacher Otto Seelig (Wiesbaden, Große Burgstraße 6); Kaufmann Johann Ferdinand Führer (Wiesbaden, Große Burgstraße 10); Bürgermeister Josef Jakob Krift (Nantel); Hofknecht Ernst Sed (Wiesbaden, Wöringstraße 6); Landwirt Heinrich Jakob Kieber (Bredenheim); Landwirt und Konsumvereinsverwalter Peter Ernst (Wremthal); Privatier Paul Reuter (Wiesbaden, Alexanderstraße 4); Verwalter Friedrich Janu (Griesheim); Weigeordneter Peter Michel (Giefenbach).

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle standen im Monat Mai d. J. in der Abteilung für Frauen 840 Arbeitsgesuche 608 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 500

beseht wurden. Für die gemeinnützige Betriebswerkstätte für Herzeleidigungen meldeten sich bis Ende dieses Monats 232 neue Arbeitsjuchende. Eingestellt konnten im Laufe des Monats 153 werden. Der Abteilung für das Gastwirtsgerwerde waren 982 Arbeitsgesuche, darunter 367 von weiblichen, zugegangen, denen 973 offene Stellen, darunter 341 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 882, darunter 312 durch weibliche, beseht. In der Abteilung für Männer lagen 830 Arbeitsgesuche vor, 788 Stellen waren gemeldet und 758 wurden beseht. Bei der Fachabteilung für das Kaiser-, Radfahrer- und Weibbindengerwerde gingen 30 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 18 gemeldet und 17 wurden beseht. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 63 männliche und 60 weibliche Stellensuchende; offene Stellen wurden 47 für männliches und 21 für weibliches Personal gemeldet. Beseht wurden 36 durch männliche und 11 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 3 Stellensuchende, darunter 2 weibliche; 4 offene Stellen, darunter 1 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 1 durch männliche und 1 durch weibliche Stellensuchende beseht wurden. Insgesamt waren im Monat Mai d. J. 3049 (im Vorjahr 3225) Arbeitsgesuche und 2606 (3032) Angebote angemeldet; beseht wurden 2663 (2552) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der schreibgewandten Berufe wurden 35 Aufträge erledigt und 2 Stellenlose wurden durchschnittlich beseht.

Konferenzen für die Lazarette. Die Abteilung 6 vom Roten Kreuz, die sich mit der Herstellung von Konserven beschäftigt, hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Von Feldlazaretten hat die Abteilung zahlreiche Anerkennungen für die gelieferten Konserven erhalten, und die Nachfrage nach neuen Spenden ist eine so rege, daß sie gar nicht in der Lage ist, alle Wünsche zu befriedigen. Im letzten Jahre wurde der Abteilung in so reichem Maße Obst, Gemüse, und vor allem Zucker zugewiesen, daß sie mit wenig Mitteln ein reiches Lager schaffen konnte. Sie richtet auch jetzt wieder die Bitte an ihre Gönner, sie auch dieses Jahr mit Obst und Zucker zu beschenken. Auch die kleinste Gabe ist des innigsten Dankes gewiß. Die Geschäftsstelle befindet sich Markt 3 (Telephon 618).

Erweiterung der Genfer Vermittlung für Korrespondenzen. Die von dem internationalen Komitee des Roten Kreuzes eingerichtete internationale Agentur für Kriegsgefangene in Genf will die weitere Leitung von, auch für andere Personen als Kriegsgefangene bestimmter Korrespondenzen übernehmen. Die betreffenden Korrespondenzen müssen an das Komitee gerichtet werden, ferner muß der Sendung ein internationaler Antwortschein beigegeben werden, denn die Postfreiheit besteht nur für Kriegsgefangene.

Nachmusterung des österreichisch-ungarischen Landsturms. Die im Bezirk des R. und K. Generalkonsulats Frankfurt a. M. (Provinz Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen) wohnhaften österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis einschließlich 1902 und 1890 bis einschließlich 1878, welche bei der Landsturm musterung für nicht geeignet befunden worden sind oder aber nach erfolgter Einrückung zur Dienstleistung wieder als ungeeignet entlassen wurden, haben unverzüglich ihre Adresse dem genannten Generalkonsulat schriftlich zu melden. Die vorerwähnten Landsturmpflichtigen werden sich bei dem Generalkonsulat einer neuerlichen Musterung zu unterziehen haben, die voraussichtlich im Monat Juli dieses Jahres stattfinden wird.

Holzpreise. Der hohe Lederpreis macht sich in Wiesbaden nicht nur in der Erhöhung der Schuhpreise bemerkbar, sondern er läßt auch den Holzpreis wieder auf der Höhe erscheinen. Allerdings sind es noch nicht gar zu viele, die sich seiner bedienen; man sieht ihn erst vereinzelt an den Füßen der Kinder. Auch Schuhgeschäfte haben seit einigen Tagen Holzschuhe ausgestellt, die allerdings gegen früher erheblich verfeinert sind, so daß ihre Träger nicht gar zu sehr auffallen werden.

Die Verlustliste Nr. 238 liegt in der Tagblattshalterhalle (Auskunftsstelle links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 88, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 223 und des Infanterie-Regiments Nr. 6. — Die Verlustliste Nr. 239 enthält u. a. Verluste des Pionier-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 87, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87 und 223, des Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 87 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 63. Dieser Verlustliste ist die Sonder-Verlustliste des deutschen Heeres (Unermittelte) Nr. 6 beigefügt.

Jugendwoche. Die morgige Befähigung der Jugendkompanien findet nicht im Anschluß an die vorausgehende Feier, sondern um 4 Uhr statt. Der Herzogplatz wird abgepfercht, so weit dies für den glatten Verlauf der Übungen notwendig ist.

Aurhaus. Für Sonntag ist eine Illumination des Aurgartens, die erste größere in diesem Jahre, vorgesehen. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr abends und ist mit einem Doppelfeuwerk, ausgeführt von dem Aurdocher unter Leitung des Aurdochmeisters Hermann Jemer und dem Aurdocher des Aurdochbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Anwesenheit Oberland, verbunden. Auch Leuchtkonten und Scheinwerfer werden in Tätigkeit treten. Abonnements-, Anzug- und Befähigungsarten: besichtigen zum Besuche des Aurgartens nur bis 6 1/2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung findet 8 Uhr abends Abonnementskonzert statt.

Königl. Berufsklassen-Lotterie. Die Erneuerung der Los für 1. Klasse 6. (222.) Klasse hat bis zum 30. d. M. zu geschehen. Die Auszahlung der kleineren Gewinne erfolgt nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich vom 10. Juni an; diejenige der höheren Gewinne vom 1000 M. an etwa acht Tage später.

Meine Notizen. Das Parkhotel und Kaffee, welches einige Zeit geschlossen war, wird am Samstag, den 5. Juni, wieder eröffnet und finden täglich nachmittags und abends Künstlerkonzerte statt. (Siehe Inserat in der vorliegenden Ausgabe.)

Vorderrichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspielerei. Sonntag, den 6. Juni: Die Weiberhändler. Anfang 6 Uhr. Montag, den 7. Juni: Die Weiberhändler. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 8. Juni: Die Weiberhändler. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 9. Juni: Die Weiberhändler. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 10. Juni: Die Weiberhändler. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 11. Juni: Die Weiberhändler. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 12. Juni: Die Weiberhändler. Anfang 7 Uhr. — Im Königl. Theater gelangt heute zum erstenmal in dieser Spielzeit die Operette „Die Friederwund“ von Johann Strauß, und zwar zum Vorzuge der hiesigen Theater-Vereinigung, in der bereits mitgeteilten Fassung im Abonnement D zur Aufführung.

Musik- und Vortragsabende.

Das letzte Mittwochs-Konzert in der Parkkirche wurde auf der Orgel durch Herrn Friedrich Petersen mit dem schönen P-Roll-Konzert von Handel eröffnet, des weiteren hörten wir die kaudare P-Roll-Terzale von Bach. Zu der grandiosen Nacht dieses Abends bildeten die Vorträge, mit denen Frau Gustav-Kloß in liebenswürdiger Weise das Programm bereicherte, einen willkommenen Gegenfuß. Frau Kloss hatte Vieder von Albert Becker, Max Anton, Kloss und Wendelsbohn mit musterhafter Sorgfalt ausgearbeitet, dazu kam ihr gesichertes gefasstes Können, so daß ihre Darbietungen einen ungewöhnlich nachhaltigen Eindruck hinterließen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Doenheim, 4. Juni. Die Stadt Wiesbaden hat das Sammeln der Küchenabfälle, weil zu kostspielig, seit 1. Juni aufgegeben und überläßt es, nach Straßen und Bezirken geteilt, einzelnen Interessenten. Da die hiesige Gemeinde das Sammeln auf Gemeindefuß abgelehnt hat, übernehmen es Privatleute, wunter auch mehrere gemeinschaftlich, oder auch Unternehmner, die wieder an andere abgeben in bestimmten Straßen usw. die Abfälle zu sammeln. Denjenigen Familien die Küchenabfälle selber an die Stadt abgeben haben, wird mitgeteilt, daß den neuen Sammlern das Recht dazu von der Stadt übertragen wurde. Daneben bringen sich die Abfälle auch wie früher Milchminder usw. von ihren Kunden mit oder andere holen sie sich von Bekannten, oder in Wirtschaften usw., wie es schon immer gewesen ist. Unangenehm ist bei der Hitze das schnelle Verderben der Abfälle. Doch wird dagegen empfohlen, dieselben zu kochen und lagenweise mit Viehfäls zu betruhen. So sollen sich große Mengen solcher Abfälle längere Zeit halten, ohne dem Verderben ausgesetzt zu sein. — Nächsten Sonntag, mittags 1 Uhr, findet durch den Kreisbrandmeister eine Besichtigung der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr statt. Die Mitglieder derselben haben sich zur bestimmten Zeit im Kavaliershofe einzufinden.

Erbenheim, 8. Juni. Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft wurde vor dem Königl. Amtsgericht gestern auf dem Rathaus das an der Rainzer Straße 2 gelegene Anwesen der Erben der Eheleute Heinrich Seelgen veräußert. Das Grundstück hat einen gemeinen Wert von 8000 bis 10000 M. Schätzender blieb mit 6045 M. der Schwerebändler Philipp West in Erbenheim. Eine erste Hypothek mit 3000 M. bleibt allein bestehen. Der Zuschlag wurde im Versteigerungstermin erteilt.

Provinz Hessen-Nassau. Regierungsbezirk Wiesbaden.

Niedersheim a. Rh., 8. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung erhaltete Bürgermeister Albert den Bericht über den Stand der Gemeindegeldangelegenheiten im Jahre 1914. Der größte Teil seiner Ausführungen bezog sich auf die Kriegsfürsorge, bei der die Versorgung der Gemeinde mit Kartoffeln und anderen Lebensmitteln die Hauptrolle spielte. Die Rechnung der Stadtkasse schließt mit einer gesamten Einnahme von 535 903 M., einer gesamten Ausgabe von 563 592 M., also mit einem Fehlbetrag von 14 689 M. ab. Der Voranschlag des Haushaltsplanes für das Jahr 1915 schließt mit 427 035 M. in Einnahmen und Ausgaben ab. Zur Deckung des Fehlbetrages aus dem Vorjahr und des Betrages für die Kriegsfürsorge mit 13 000 M. schlug der Magistrat eine Erhöhung der Einkommensteuer von 150 v. H. auf 200 v. H. vor. Die Realsteuer soll auf 200 v. H. belassen werden. Die Stadtverordneten waren mit den Ausführungen des Magistrats nicht ganz einverstanden und überwiesen die Angelegenheit zur gründlichen Durchberatung einer Kommission.

Heinzenberg, 8. Juni. Das 9. Jahre alte Töchterchen des Landwirts Friedrich Fischerberger, der gegenwärtig zur Besorgung in Antwerpen weil, starbte aus dem Heister der ertelichen Wohnung und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es verstarb.

Hafenburg, 8. Juni. Die Stadt Hafenburg hat mit dem Verkauf von aufgeschlachtetem Dauerfleisch begonnen. — Nachdem die Verordnung über das Abschneiden von Schweinen aufgehoben ist, macht sich bei den Landwirten das Bestreben geltend, wieder Schweine einzulegen. Leider ist der sehr hohe Preis für manchen ein Schreckmittel. Auch der hellvertretende Bombat rät neuerdings den Landwirten die Durchhaltung und Fütterung von Schweinen, soweit das ohne Kartoffeln möglich sei.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Schweres Unglück bei der Befähigung von Dauerware durch eine holländische Kommission.

rmk. Darmstadt, 2. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, heute nachmittags im hiesigen holländischen Schlachthof. Durch eine Stadtverordneten-Kommission wurden die in einem Kühlraum des Schlachthofes untergebrachten Dauerwaren befähigt. Bei dieser Befähigung brach, ankommend beim Umbiegen der Fleisch- und Wursthwaren, das in dem Kühlraum aufgestellte Gerüst zusammen und begrub den Aufseher H. Keller, den Direktor Dr. Barth sowie den Verwalter Sammler unter sich. Welche Hilfe konnte den Direktor sowie den Verwalter aus dem Gewirre der Balken und Dauerwaren herauszuholen, so daß Dr. Barth mit einem Schädelbruch und einigen Rippenbrüchen davonkam, Verwalter Sammler erlitt ebenfalls leichte innere Verletzungen. Inzwischen hatte sich das ganze Gewicht auf den Aufseher Keller geladen, der eines qualvollen Todes starb. Die Stadtverordneten Stemmer und Schmuth kamen mit leichten Hautabstümpfungen davon. Das Chaos war dergestalt, daß man in der Hoffnung, den Aufseher retten zu können, die Feuerweh zur Hilfe herbeiholte. Aber die Ursache des Unglücks sind Ermittlungen im Gange, jedenfalls steht fest, daß das Gerüst für die 400 Zentner Dauerwaren zu schwach war.

Hausen, 4. Juni. Die in den Rheinischen Zementfabriken beschäftigten italienischen Wehrpflichtigen weigern sich, ihren Befehlungsbescheiden Folge zu leisten. Sie erklären, für immer in Deutschland zu bleiben.

Ludwigshafen a. Rh., 3. Juni. Die Opfer bei dem Fliegerangriff auf Ludwigshafen a. Rh. wurden auf städtische Kosten auf dem Kriegerehrenfriedhof unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Ehren der staatlichen und holländischen Behörden beerdigt. Namens der Stadt legte Oberbürgermeister Hofrat Krafft einen Kranz nieder.

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar über Rechtsverbindliche Angelegenheiten können nicht geantwortet werden.

§. 100. Die Bekanntmachung vom 22. Dezember 1914, welche für Zahlungsfreien bei Hypotheken- und Grundschulden gilt, lautet: Die Zahlungsverpflichtung gemäß § 1 und 2 der Verordnung vom 7. August 1914 (wenn das Zwangsgericht auf Antrag des Befehlanten eine mit der Befehlung des Urteils betragende Zahlungsverpflichtung von längstens drei Monaten auszuweisen kann) kann bis zu 6 Monaten bestimmt werden, wenn der Rechtsstreit die Zahlung des Kapitals einer Hypothek oder einer Grundschuld oder der Ablosungsumme einer Rentenschuld betrifft. Die Einstellung der Zwangsversteigerung wegen dieser Ansprüche kann auf die Dauer von längstens 6 Monaten erfolgen. Wegen der Befehlanten raten wir Ihnen, sich an das Zwangsversteigerungsgericht (Amtsgericht) zu wenden.

22. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preussisch-Sächsischen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 7. Mai bis 6. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 200 M. sind den Ziehungen in Anspruch zu bringen. Ohne Gewähr. S. 2. 3.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and corresponding prizes.

22. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preussisch-Sächsischen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 7. Mai bis 6. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 200 M. sind den Ziehungen in Anspruch zu bringen. Ohne Gewähr. S. 2. 3.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and corresponding prizes.

Main table of lottery results for the 5th class, listing numbers and corresponding prizes.

22. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preussisch-Sächsischen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 7. Mai bis 6. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 200 M. sind den Ziehungen in Anspruch zu bringen. Ohne Gewähr. S. 2. 3.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and corresponding prizes.

Amtlige Anzeigen

Lebensliche Aufzeichnung. Für den Neubau der Unteroffizier-Kasernen sollen nachstehende Arbeiten öffentlich vergeben werden: Los 1: 250 Stück Oberlicht-Ver...

Verdingungsanträge können, soweit der Vorzug nicht, gegen Erstattung von 1 Pf. pro Angebot vom Neubauamt bezogen werden; auch liegen dieselben die Verdingungsunterlagen vormittags von 8-12 Uhr zur Einsicht aus.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. - Tel. 6137. Moderner Theaterbau mit elektrischer Lüftungsanlage u. ständig frischer Luftzufuhr. Vom 5. bis 7. Juni. Eine Rheinreise von Caub nach Mainz.

Myrthe u. Schwert

Entzückendes Schauspiel in feldgrau, 3 Akte, von Walter Schmidthaler. Kleinfahrt - Idylle, Komödie. Der kurzzeitige Poilard, Humor. Neue Kriegsbilder.

Theater-Konzerte

Königliche Schauspielsamstag, 5. Juni. 150. Vorstellung. 51. Vorstellung. Abonnement D. Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Vergnügungs-Palast

Spielplan v. 1. 15. Juni Großstadt-Programm. Elliot, der berühmte bayrische Komiker. 4 Geschw. Heinz, Evolutionen an den schwebenden Ringen.

Theater-Konzerte

Königliche Schauspielsamstag, 5. Juni. 150. Vorstellung. 51. Vorstellung. Abonnement D. Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Das schwarze Los

(Der Kampf um das Weib) Eine Stegreif-Komödie in Vorspiel und 4 Akten. Bajazzo ... Johanna Terwin ... Alexander

Moissi

Hervorragender deutscher Kunst-Film. Hiernach auf vielfachen Wunsch das pikante Lustspiel (3 Akte): Er geht rechts, Sie geht links. Keine erhöhten Preise!

Advertisement for 'Schwäb. Heilmassage' by Dr. Schöberl, located at Frieda-Michel, 19. Traunstraße 19.

Advertisement for 'Maffage' by Dr. Langner-Gansoh, located at Wagner, Rheinstraße 48.

Advertisement for 'Unterriecht Konservatorium' for guitar lessons, located at Markt 1-2.

Advertisement for 'Hedda Gabler' by Henrik Ibsen, performed at the Thalia-Theater.

Advertisement for 'Moissi' film, highlighting its quality and low prices.

Das Beste für heiße Tage

:: Poröse Trikotwäsche ::
:: Netz-Unterzeuge ::



L. Schwenck

:: Mühlgasse 11-13 ::

Park-Hotel u. Kaffee

Wilhelmstrasse 36.

Telephon 6349.

Wiedereröffnung

Samstag, den 5. Juni,

unter Leitung des Hofrestaurateurs Theod. Feilbach.

Nachmittags und abends Künstlerkonzert.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgegend, sowie einer geehrten Nachbarschaft mache ich hierdurch die Mitteilung, daß ich heute

8 Ellenbogengasse 8

ein

Zigarren-Spezial-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in Zigarren und Zigaretten in besten Marken zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll! Heinrich Stamm.



„Kalasiris“

Patente aller Kulturstaaten. Zahlreiche Auszeichnungen.

Idealer Korsettersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des besitzenden Pariser Korsetts. Unübertroffene Leibbinde für Kranke aller Art. — Spezial-Fassons für junge Frauen, Kinder u. Backfische. Kalasiris-Büstenhalter, Kalasiris-Wäsche nach neuen hygienischen Grundsätzen. Vor minderwertig. Nachahmungen wird gewarnt. Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasiris“.

Verkaufsstelle nur:

Wiesbaden, Webergasse 23.

F 144

Elegante Herren-

u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Waschlappen in Leinen u. Luster, einzelne Hosen, Schul- u. Sporthosen usw. kaufen Sie billig Neugasse 22, 1. St. 624



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Etage.

An- u. Abfuhr von Waggons.

Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1,

an der Rheinstrasse.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West.

(Geleisbahnstraße 22, 1. St. 622

Kunst-Honig.

bester Ertrag für Bienenhonig, hell, goldklar, sehr wohlschmeckend u. nahrhaft

die 10-Pfd.-Postdose 4,80

franko gegen Nachnahme.

Geschwister Servuß,

Großenhain in S.

Die noch vorhand. Reife-, Sand-, Schiffs-, Kaiser-Koffer, Handtaschen, in prima Leder u. Ausfuhr, werden billig verkauft Neugasse 22, 1. St.

Anfahren und Schneiden

von Stämmen und Brennholz, ferner Uebernahme von Fuhrwerk jeder Art empfiehlt Gütler, Dohheimer Straße 121. B6651

Geucht für Ende Juni od. 1. Juli

Müdigkeitsmittel

eines 10 Meter oder zweier 5 Meter langen Möbelwagen von Wiesbaden nach Hanau. Offert mit Preisangabe u. N. 494 an den Tagbl.-Verlag.



Kaffeemühle-Filterbeutel

überflüssig durch

Cefabu-Kaffee

die löslichen Stoffe der Kaffeebohne in Pulverform, Tabletten u. Würfel m. Zucker

Garantiert rein!

Sofort trinkfertig

— Kein Satz —

F 144

Würfel mit Zucker Pulver Tabletten

Neu! Cefabu-Kaffee mit Malzauszug Neu! Pulver, Tabletten, Würfel m. Zucker

Cefabu-Tea, garantiert rein, Pulver, Tabletten, Würfel mit Zucker, ebenfalls sofort löslich — ohne Rückstand.

Überall erhältlich. Cefabu-Werk Mainz.

Städtischer Fleischverkauf.

Die Stadt Wiesbaden verkauft vom 10. Juni ab ihre Vorräte an Dauerware in den Geschäften

Römerberg Nr. 3 während des ganzen Tages,

Bleichstraße Nr. 29 nur nachmittags von 2 Uhr ab.

Es wird verkauft:

F 299

Dörrfleisch zum Preise von 1,60 Mk. das Pfund

Blockwurst 1,80

Nettowurst 1,70

Schinken (roh) 1,80

„ 2,00

im Ganzen.

im Aufschnitt.

Der Magistrat.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Die Stadt hat beste Speisekartoffeln in ausreichender Menge angekauft und verkauft dieselben zu folgenden Bedingungen:

1) Auf Bestellung beim Magistrat, Neugasse, an Wochentagen während der üblichen Bürozeiten werden Kartoffeln nicht unter einem Zentner zum Preise von 6 Mk. 50 Pf. den Zentner frei ins Haus geliefert. Bestellungen über einen Zentner werden in jeder Höhe angenommen.

2) Im Kleinverkauf im Marktplatz werden jeden Mittwoch- und Sonnabendnachmittag von 3 bis 6 Uhr an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben:

F 299

25 Pfund zu 1 Mk. 35 Pf.

50 Pfund zu 2 Mk. 70 Pf.

1 Zentner zu 5 Mk. 40 Pf.

Es empfiehlt sich den Ankauf baldmöglichst vorzunehmen, da bei einer späteren Entnahme für die freie Lieferung ins Haus mit einer nicht unerheblichen Erhöhung des Preises gerechnet werden muß.

Die Preise für den Kleinverkauf an die minderbemittelte Bevölkerung werden auch für die Folgezeit möglichst beibehalten werden.

Der Magistrat.

BAD LANGENSCHWALBACH IM TAUNUS

Stahl- und Moorbad — Trink- und Luftkur

Herzbad-Frauenbad.

Heilkräftig gegen Rheumatismus-Nervenschwäche

Halbe Kurtaxe und ermäßigte Bäderpreise.

Kriegsteilnehmer keine Kurtaxe und sonstige Vergünstigungen.

Herrliche Lage, prachtvolle Waldungen, ausgedehnte Anlagen.

Auskunft und Progr. durch den Verkehrsverein.



Katzenelnbogen i. Taunus

am Eingang des vielbesuchten Jammertals. Sommerfrische „Hotel Bremser“. Tel. 1. 1909 der Neuzeit entspr. umgebaut. 30 Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Zentralheizung. Pension von 4.— Mk. an. Natürl. Kohlensäurebäder am Platze. Schöne Waldungen. Jagdgelegenheit. Prospekte Bes. Willy Bremser. F 70

Bad Dürenheim

im Badischen Schwarzwald Höchstgelegenes Solbad Europas

Jährlich 100000 Bäder. — Auskunft u. Prosp.

durch das Grossh. Salmsonnat und

den Kur- u. Verkehrsverein.

F 143

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, dem Verein ehemaliger 13er Husaren, dem Gastwirte-Verein Wiesbaden und besonders Herrn Pfarrer Dr. Schlosser für die trostreichen Worte am Sarge unsern innigsten Dank.

Frau Klöcker und Kinder.

Wiesbaden, Mai 1915.

Unwiderruflich nächste Woche:

Ziehung am 8., 9., 10., 11., 12. Juni

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG

860000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mark:

360000

100000

50000

10000

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2 u. durch

Lud. Müller & Co. H. C. Kröger

Berlin W., Werderscher Markt 10. Berlin W., Friedrich-Strasse 129 a.

Lose hier bei Carl Cassel, Kirchgasse 64, Stassen, Bahnhofstr. 4 und Kirchgasse 61, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, u. allen bek. Verkaufsstellen

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dritte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Anfang für Maschinenführ. gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unter 8. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige junge Frau in den Nachmittagsstunden von 4 bis 8 Uhr für Wegzettel gesucht.

Jüngere Köchin, die auch etwas Hausarbeit übern. u. ein Dienstmädchen in allen Hausarb. u. best. Zimmerarb. bew. z. 15. Juni gesucht.

Besseres Mädchen oder einfache Stütze, die gut Koch u. Hausarbeit versteht, gesucht.

Gut empfohlenes Mädchen, welches kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, wird gesucht.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin. Fräulein für Geschäftsbüro z. 1. Juli in Jahresstelle gesucht.

Flotte Stenotypistin und Diktieristin auf 1. Juli gesucht.

Tüchtige Verhänferrinnen, die schon in Wegzettel tätig waren, gesucht.

Gewerbliches Personal.

Bessere Damen, junge Kriegerfrauen, für den Verkauf von Wohlfahrtskarten gegen Vergütung gesucht.

Für frauenlosen Haushalt einer Oberförsterei im Wiesbadener Bezirk wird tüchtige selbständige Wirtschaftlerin,

die versäuslich kocht, gesucht. Etwas Garten-, keine Bedarbeit. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild, m. gegen beizuführende 10-Pfg.-Marke zurückgef. wird, u. S. 246 Tagbl.-Berl.

Besseres Alleinmädchen zum 15. Juni gesucht.

Solides Alleinmädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht für 2 Personen per 15. d. M. oder 1. Juli gesucht.

Alleinmädchen, welches auch gut kochen kann, alle Hausarbeit versteht und schon in besserem Hause gedient hat, wird gesucht.

Älteres erfahrenes Alleinmädchen, das einfach hausbürgerl. kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, zu Mitte Juni gesucht.

Gesucht auf sofort Mädchen für Küche und Haus. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Gesucht tüchtiges Alleinmädchen für eine Dame. Vorstell. 1-3 Uhr, Wilhelmstr. 1, 1. Stod.

Fleißiges Mädchen für Küche u. Haus sucht Hotel Saalburg, Saalstraße 30.

Solides braves Mädchen, das etwas kochen kann u. Hausarbeit übern., sofort gef. Hofenstraße 13.

Besseres Alleinmädchen für gutbürgerl. Küche u. Hausarbeit gesucht Blumenstraße 7, 1.

Braves zuverläss. Mädchen als Hausmädchen gef. Gute Zeugn., Nähen u. Bügeln gewünscht. Off. u. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Kräftiges gewandtes Mädchen zu leid. Dame sof. gef. Bierstädter Straße 7, Zimmer 2, von 9-11, 1-4 u. 7-8 Uhr.

Einfaches älteres Mädchen oder junge Frau für alle Arbeit und Hilfe am Büfett gesucht.

Älteres Mädchen gesucht, welches etwas kochen kann, Lohnhofstraße 11.

Jüng. bef. empfohl. Hausmädchen tansüber für Zimmer- u. Bedarbeit gesucht. Weib. vom. 12-1 nachm. 7-8 Uhr, Rheinstraße 2, Hofstraße.

Mädchen mit guten Kenntnissen für alle Hausarbeit tagsüber gesucht. Dr. W., Klaphofstraße 5, Part.

Kein. unabh. jüngere Frau für vor- und nachmittags gesucht. Arbeiterstraße 65, Buchgasse.

Stundenmädchen wird 4 x 2 Std. gesucht Knausstraße 4, 2. Etage r.

Gesucht ein gewandtes Hausmädchen mit guten Zeugn. Nerobergstraße 21. In Großstadt am Rhein f. kinderlosen Haushalt.

Mädchen zum 1. Juli gesucht, welches feinhäusgerlich kocht und Hausarbeit mitübernimmt.

Sofort tüchtiges Mädchen für Haushalt und Küche gegen guten Lohn gesucht.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht, das etwas kochen kann, zum 15. d. M. Vorstell. v. 11-3 Uhr Weininger Straße 66, 1.

Fleißiges Mädchen, m. im Ausbessern und Maschinenstopfen der feinen Wäsche durchaus erfahren ist, sofort gesucht.

Ältere Dame sucht sofort für Stunden „Aushilfe“, die einfache Jungfernarbeit versteht, auch Koffer packen kann.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Großunternehmer sucht zum sofortigen Eintritt einige tüchtige kaufm. Hilfskräfte.

Kurze, mögl. mit Maschine geschriebene Angebote besuche man mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-Abschriften an Postfach 126, Mainz, zu richten.

Monatsmädchen

Tüchtige saubere Frau von morg. 11 Uhr ab gesucht.

Ordnent. junges Kaufmädchen gesucht. Schmidt, Marktplatz 3.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrling sofort gesucht. A. Baer u. Co., Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte.

Leute zum Einbauen v. Tornistern außer dem Hause gesucht.

Schuhmacher-Lehrling gesucht. Lehrling 33, Part.

Solider fleißiger Hausburche für sofort gesucht.

Jungere Hausburche (Nabfahrer) sofort gesucht.

Kräftiger christlicher Hausburche für Flohgebirg-Gebäude gesucht.

Kaufburche, ehrl. u. selbständig, gesucht.

Geht j. Mann event. Juvalide, mit flotter Handschrift, für ein Versicherungsbüro z. Ausbille, Röh. Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter u. Ansprache erwünscht.

Rechtsanwalt in Wiesbaden sucht Gehilfen oder Gehilfin, gewandt in Rotariat, Kostenrech. u. Prozessvollstreckungen, für dauernd. Offerten unter 3. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Maschinenmeister oder Schweizerdegen in tarifl. Stellung sofort gef. F300 Druckerei Sommer, Bad.-Ems.

Dreher und Schlosser, sowie einen älteren Werkzeugmacher em. Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden, 8 Luisenstraße 8.

Frisiergehilfe sofort gesucht.

Schuhmacher. Erste Damen- u. Herren-Arbeiter gesucht.

Gärtner, alt, selbständ., sof. bei h. Lohn gef. Zimmermann, Nordfriedhof.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Akt. bef. Fräulein sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haushaltes bei alt. Herrn, kocht perfekt, etwas Hilfe erbeten.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Akt. bef. Fräulein sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haushaltes bei alt. Herrn, kocht perfekt, etwas Hilfe erbeten.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Akt. bef. Fräulein sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haushaltes bei alt. Herrn, kocht perfekt, etwas Hilfe erbeten.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Akt. bef. Fräulein sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haushaltes bei alt. Herrn, kocht perfekt, etwas Hilfe erbeten.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein, m. in Stenographie, Maschinenführ. bewandert, Kenntnisse in engl. u. doppel. Buchführ. besitzt, sucht Stelle. Off. 3. 245 Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal.

Fräulein mit Lächterbildung, perfekt Französl. spr., sehr musikal. (Diplom), empf. sich z. Musikier-, Vorleser od. z. Kind. Off. u. N. 49 Tagbl.-Anzeigebüro, Bismarckring 19.

Junge Kriegerfrau sucht Stelle bei Zahnarzt od. anderen Arzt, bei ganz maß. Vergütung. Off. unter 3. 48 an den Tagbl.-Verlag.

Intell. Fräulein, das an Einsamkeit leidet wünscht Beschäft. Off. u. D. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Junges evangel. Mädchen, welches in der Krankenpflege tätig war, sucht Stelle, am liebsten zu Kindern. Luisenstraße 45.

Älteres Fräulein mit langjähr. Zeugn., im Kochen u. Nähen u. allem anderen bewandert, sucht Stelle als Haushälterin oder bei einzelner Dame oder Herrn. Klatter Straße 5.

Tücht. Köchin mit guten Zeugn. sucht Stelle tagsüber oder für ganz. Röh. Feldstraße 26, 2 links.

T. Köch., pr. 3, die Hausarb. übern., sucht Stelle. Friedrichstr. 12, Röh. 13.

Einfaches Fräulein, im Haushalt u. Kinderpflege erfahrt, im Nähen bewandert, sucht Stellung zu einzelner Dame oder Kindern. Off. u. S. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Portier gesucht für Lichtspieltheater, zum sofortigen Eintritt. Ruf gewandt im Verkehr mit feinem Publikum sein. Sorstellen von 9-12 Uhr. Röh. 13, Part.

Junger Hausdiener in Fremdenpension gesucht. Billa Dichtenthal, Königstein im Taunus.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Kein gebild. wirtschaftlich tüchtige Dame sucht Stelle in seinem Hause bei kleiner Vergütung. Offerten erbeten u. N. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein wünscht Stellung als Gesellschaftlerin oder zu Kind, gegen kleine Vergüt. Ann. u. N. 495 an den Tagbl.-Berl.

Alleinstehende Dame mit einem Kinde, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, perfekt in der feinen wie häuslichen Küche u. vertraut mit der Krankenpflege, sucht Stellung als Hausdame, wo sie ihr Kind bei sich haben kann. Offerten unter 3. 245 an den Tagbl.-Verlag.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Akt. bef. Fräulein sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haushaltes bei alt. Herrn, kocht perfekt, etwas Hilfe erbeten.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Akt. bef. Fräulein sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haushaltes bei alt. Herrn, kocht perfekt, etwas Hilfe erbeten.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Akt. bef. Fräulein sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haushaltes bei alt. Herrn, kocht perfekt, etwas Hilfe erbeten.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Akt. bef. Fräulein sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haushaltes bei alt. Herrn, kocht perfekt, etwas Hilfe erbeten.

Ein in der Krankenpflege u. Haushaltung tüchtiges Mädchen sucht passende Stelle.

geb. Haushälterin, tücht. perf. Köch., 1. Ref., i. St. Hausbesitzerinnen-Verein, Oranienstr. 23.

Gebild. Fräulein, in allen häusl. Arbeiten u. Küche, sowie Nähen durchaus bew. u. zuverl., geübt auf gute Zeugn. u. Ref., den Franz. Spr. mächtig, sucht passenden Verdienst, event. zur Ausbille. Angeb. u. N. 246 a. d. Tagbl.-Berl.

Gut empfohl. Mädchen, m. die Kinderpflege u. Hausarbeit versteht u. nähen kann, sucht Stelle. Röh. Bierstädter Straße 9.

15jähr. Mädch. i. St. in kl. Haush. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junge Kriegerfrau sucht Stelle als Alleinmädchen oder zur Führ. eines frauenlos. Haush. Näheres Knausstraße 4, 2.

Junges Mädchen sucht für mittags Beschäftigung, am liebsten in Geschäft. Weberstraße 66, 1 r.

Junge Kriegerfrau sucht Beschäft., kann auch Bedienen helfen. Kl. Schwabacher Str. 5, 2.

J. fleiß. Frau sucht Monatsstelle. Reichstraße 32, Stb. 2 St.

Kriegerstr. f. 1-1 1/2 Std. Monatsst. Bödenstraße 20, Kronspitze.

J. Frau f. 3-4 Std. Monatsstelle. Näheres Reichstraße 45, 3 rechts.

J. i. Frau f. v. 9 Uhr an Monatsst. Kottlinger Straße 27, Stb. 1 links.

Mädchen sucht Monatsstelle. Römerberg 38, Part.

Kell. unabh. Mädchen sucht Kunden (Wäsche). Vertramstraße 22, 4 l.

Gebildete junge Dame, im Haushalt und Kindererziehung durchaus erfahren, perfekt französisch sprechend, sucht passenden Verdienst. Gute Zeugnisse. Gefällige Offerten zu richten unter 3. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein, in Haushalt und Kinderpflege erfahren, mit langj. Zeugnissen, sucht passende Stelle. Offerten u. S. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein, 23 Jahre, von auswärtig, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sowie gut Nähen u. Bügeln, sucht per 15. Juni Stelle. Selb. steht weniger auf hohen Gehalt, als auf gute Beh. Off. u. N. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmermädchen sucht Stelle in Hotel, geht auch in Privathaus od. zu Kindern; spricht französisch. Off. unter 3. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. tücht. j. Frau sucht Saisonstellung in gut. Restaurant zur Bedienung. Offerten u. N. 2, Darmstadt, Mühlstr. 28, 2.

Junges Mädchen sucht Stelle als Kinder- oder Hausmädchen. Off. an Helene Jopp, Burschwalder.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Besserer Geschäftsmann, dessen Geschäft durch den Krieg still liegt, sucht einen Kassen- oder Bilanzverwalter, event. anderen Vertrauensposten. Rationensfähig. Ruhige Familie, keine Kinder. Off. u. N. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Stellung gleich welcher Art sucht militärfreier (a. gebild. Mann evtl. Auslandsk. Ann. u. T. 245 an d. Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dritte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Wolframstr. 37, P., 1 S., 2, 3. D.

2 Zimmer.

Vertramstr. 13, S., 2 Stm. u. Küche. Marktstraße 27, Freip.-Wohn., 2 Zim. u. Küche, sof. od. später. Näheres beschrift. Part., 9-12 u. 2-4 Uhr.

Rheinstraße 107, Gg., 2-Zim.-Wohn. zu verm. Röh. 13, Part.

Näherstr. 4 2-S., B., Hof. im Wdh.

Scharnhorststr. 8 2- u. 3-S., R. sof. Wolframstr. 37, P., 2 Zim. u. Küche, Stb. 1, auf 1. Juli zu verm. 1338

3 Zimmer. Kaiser-Friedrich-Ring 52, P., r., sch. große 3-Zim.-Wohn. mit Radfahrwegzugang auf gleich od. später.

4 Zimmer. Kleiststraße 8 4-S.-Wohn. Näh. 1 Et. Möblierte Zimmer, Manjarden z.

Albrechtstraße 12, 1. schön möbl. Zim. Albrechtstraße 30 m. Zim., sep. Eing.

Reichstraße 5, 3, schön möbl. Zimmer.

Reichstraße 5, 3, möbl. Kam. sofort. Reichstraße 26, 2, schön m. S. zu v. Näherstr. 24 sch. möbl. Frisier-S. bill.

Dohheimer Str. 31, 1, einfach möbl. Zimmer mit guter Pension frei.

Dohheimer Str. 37, 1, eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension (Klavier, Schreibtisch) zu verm.

Kaulfurnenstr. 6, 1, fedl. möbl. Mi. Hellmündstr. 27 möbl. Kam. sofort.

Hellmündstr. 35, 3, einf. m. S. a. Pri. Hellmündstr. 40, 1, möbl. S., R. 3.50.

Hermannstr. 6, 1, gut möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu verm.

Karlstr. 32, 1 r., möbl. Kam., Hochgel. Reichsberg 7, Part., möbl. Kam., el. Licht, v. 28. 3.50, ohne Frisier.

Näherstraße 26, 3, r., eleg. möbl. S. Näherstraße 26, Part. r., möbl. Kam.

Spiegelgasse 1, 3 L., möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Städtstr. 5, 1, sch. möbl. r. Zim. bill.

Westenbstr. 20, 3 L., mit möbl. Zim. Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfahren Albrechtstraße 27, Part.

Leere Zimmer, Manjarden z.

Hellmündstr. 29 leer. Kam. od. möbl. Karlstr. 32, 1 r., Raum f. Möbelschm. Taunusstr. 55, 1, Stb.-S., ca. möbl.

Mietgesuche

Dame sucht sofort oder 1. Juli 1 Zim. u. Küche, Gas, Off. m. Preisangabe u. N. 246 a. d. Tagbl.-Berl.

Dame sucht auf gleich oder später in gutem Hause, besserer Wohnlage 2-Zimmer-Wohn. mit Subeb. Off. m. Preisang. u. D. 49 Tagbl.-Berl.

Älteres überl. Ehepaar sucht 3-Zim.-Wohn. mit Heizung u. allem Subeb. v. 1. 10. Offerten u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn. od. 2 Zim. m. Verfl. sof. od. spät. gef. Weststr. betorgt Röh. Weststr. 41, S., Buchhändler.

Vermietungen

6 Zimmer.

Franz-Adlstraße 6, 1. St., 5 große, 1 kleineres Zimmer mit reichlichem Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Näh. bei 1340 Carl Finger, Herrnhäule.

Möblierte Wohnungen.

Villa

mit großem Garten, möbliert, sofort auf 3 Monate zu verm. Näh. bei F. Wirth, Weberstraße 3, 2. St.

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.

Luisenplatz 1, 2, Zimmer frei, 1-2 Betten.

Schwalbacherstr. 7, 21.

2 möbl. Zimmer, Balkon, elektr. Licht, sep. Eingang, sof. zu verm.

Möbliertes Zimmer.

separat, sofort zu vermieten Bleichstraße 23, Parterre.

Sohn m. Frau u. Schlafz., 1 über 2 Bett. bei Hol. Ehem. u. d. Electr. Licht, Balkon, Herberstraße 1, 2 r.

Elegant möbl. Herren-Zimmer

u. Schlafzim. mit elektr. Licht, in ruh. feiner Hause, Rheinstraße 68, 1 St. Alleeseite auf Wunsch auch Einzelzimmer, sofort zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden zc.

1-2 leere Zimmer von größerer Wohnung zum 1. Juli an Herrn od. Dame abzugeben. Off. für Postlagerkarte 839 erbeten.

Mietgejudge

Zum Sommeraufenthalt

1 ar. oder 2 klein. Zimmer, unmöbl. mit Küche, im oder nächste Nähe des Waldes (Söhlenlage, außerhalb Wiesbaden) zu mieten gesucht. Off. nur mit Preis u. N. 246 an d. Tagbl.-Verlag.

Gesucht

für eine alleinlebende ältere Dame eine hübsche 3-4-Zim.-Wohnung mit Zentralheizung elektr. Licht u. Bad, Mitte der Stadt gelegen. Offerten mit billiger Preisangabe u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Offizier

sucht möbl. Zim., Part. od. 1. Etage, mit guter Verpflegung, als Alleinmieter. Angebote nur mit Preis u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung gesucht,

Juli oder später. (Rheinstr., Karlstraße, Rahnstraße oder Nähe.) Ang. u. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes möbl. Zimmer

mit Abfahrl. wird für die Dauer des Krieges gesucht. Bevorzugt Nähe Kranenplatz, Weill. Offerten u. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Elegant möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

von Dauermieter gesucht, Nähe des Kurhauses, mit Schreibrsch., Dwan., ab 1. August. Off. mit Preisangabe u. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Schlafzim. mit Wohnzim.

und Bad - im Kurbezirk - sofort gesucht. Preisangabe Bedingung. Angebote unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, Lehr. a. D., sucht f. dauernd

jezt oder zum Herbst, kleine leere Wohnung. Offert. erbeten u. S. N. Bachstraße 21, Godeberg am Rhein.

Fremdenheime

Villa Imperator, Leberberg 10, el. B., u. Schlafz., fr. m. Frühst. 2 bis 2.50 Tgl., ruh. fr. Luft, Bäd., b. G.

Alleinstehende Dame findet liebevolle Aufnahme in gutem israel. Hause. Näh. Tagbl.-Berl. Mb

Heidelberg.

Pension Schloßblid.

Uferstraße 22 u. 22a. Tel. 2895. Herrliche ruhige Lage am Neckar. Pensionspreis von 3.50 Mark an. - Zimmer in jeder Preisklasse, elektr. Licht, Garten.

Besitzer: H. Joergert.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat-Berkaufe.

Ein Pony zu verkaufen

Rehberger Schütz, Sonnenberg.

Erstliche Bierische

billig zu verk. Müllerstraße 3, 3 St.

Trauerkleid, Cheviot m. Cröpegarn,

für N. sch. fig. pass., zu verk. Kleine

Durgstraße 4, 1 St. Zu befechtigen

von 8-10 u. 2-4 Uhr.

Weißes Cheviot-Jackett (Gr. 42),

schwarze Feder, Grad-Anzug zu verk.

Wiesbadenerstr. 3, 1.

Umkleenkabine eleg. Kleid (Gr. 46)

bill. zu verk. Rothmeyer Str. 25, S. 11.

Mod. schwarze, mod. u. w. Tüllbluse

für 10 W. zu verk. Albrechtstr. 28, B.

Guter Herren-Anzug, Hose u. Rod

bill. zu verk. Wallauer Straße 6, 1.

Schwarzer Jacket-Anzug für 10 W.

zu verk. Albrechtstraße 28, Part.

Brad u. Weste,

tablett, für idmale mittl. fig. bill.

Wendstraße 1, B. 1-4 Uhr.

Sehr gut erhaltene Herrenkleider,

Gr. 52-54, zu verkaufen. Näheres

im Tagbl.-Verlag. Do

Schneidwerk, gewaschen,

zu verk. Schloßhaustraße 27.

Zwei Jagdgeläster

u. ein kleiner Koffer zu verkaufen

Adolfstraße 27, S. 2.

Reisender (Browning-Ersatz) zu verk.

Schneidwerk Straße 6, Part.

Seltene Gelegenheits!

Dreiermarken-Sammlung mit vielen

Europa-Marken, Marken, Wert ca.

15.000 RM., für 6000 RM. zu verk.

Off. u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

1 Meister-Bratfisch, alte Blausie

billig zu verk. Sedanstraße 2, B. z.

Phot. App., 9x12, m. Boigtl. Collin,

Pfänzsch. u. Schützverschl.-Anl., An-

schaffstr. 200, j. 150. Albrechtstr. 11, 2.

Notenstüb., versch. Bilder u. Spiegel

zu verk. Elfenstein-Platz 4, 2 r.

Eis. Bett m. Spr., Kind-Schreibtisch

zu verk. Poststraße 10, 1 l.

Wuschelbett mit Spiralfeder

u. Platin. b. Parter. Str. 25, S. 1 l.

verschiedene Möbelstücke

wegen Auflösung des Hausbaus zu

verk. Kaiser-Friedrich-Ring 53, B. z.

Gut erhaltener Leder-Schlafesfel,

großer Reiseford mit Leinwandüberzug,

1 Korb-Ofenschirm zu verkaufen

Adolfstraße 63.

1 Chaisel, 1 Ottomane, 2 Kom.,

Lüchenschrank, Kleiderfach, Tisch u.

Stühle aller Art billig zu verk.

Schneidwerkstraße 16, 3, bei Loos.

1 Truhenau, Kuchentisch, Ausgichtisch,

Schreibtisch (eich.) Rehnstr. 34, 1 r.

Gut erh. kleiner Eisschrank

abzugeben Parthena 4.

Zwei gebrauchte Nähmaschinen,

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Ebers u. Pieper, Friedrichstraße 14.

N. u. Nähmasch., S. u. Fußbett,

zu verk. Adolfstraße 5, S. 2, Part. 1.

Ein St. u. Liegewagen für 5 W.

zu verk. Wallauer Straße 17, S. 2.

Sehr gut erh. Kinder-Liegewagen

zu verk. Burt, Körnerstraße 6, 1.

Blauer Kinder-St. u. Liegewagen

billig zu verkaufen Philippstraße

8, Part.

St. u. Liegewagen billig zu verk.

Vertholz, Omenenstraße 35, S. 2 l.

Schön, gut erh. St. u. Liegewagen

u. 1 Koffer u. d. Elb. Str. 14, 3 r.

Sch. Kinderwagen zu verk.

Hochstraße 4, S. Schmidt.

Gebrauchter Kinderwagen, sehr stark,

zu verk. Lützenstraße 8, 2.

Fahrrad mit Torpedo-Freilauf

billig zu verk. Weierstraße 20, S. 1.

Gut erhaltenes Fahrrad

bill. zu verk. Wallauerstraße 3, B. 2 l.

Gut erhalt. Rial-Waschanne

zu verk. bei Haberstr. Albrechtstr. 7.

Gut erh. Waschanne zu verk.

Weihenburgerstraße 5, 1 St. links.

Dampfbad, neu, kompl. bill. abzug.

Näheres im Tagbl.-Verlag. Ms

Fig.-Pumpe, Bohrmasch., Pioneer-

Kochschraubt. Rheing. Str. 14, B. 1.

Große verbleite Eisenkiste m. Deckel,

Dringmaschine, Petroleum - Ofen,

Wojung-Lampfenstangen mit Halter

preiswert abzug. Bulowstraße 10, 1 r.

3 Morgen Grasland zu verkaufen.

Näheres Wilhelmshöhe, Sonnenberg,

Bierstädter Straße 40.

Gärtner-Berkaufe.

Elegante, fast neue Damenkleider,

Sommerkleider, schwarze Kleider u.

einfache Damenkleider, große Aus-

möbl. Kammern billig Reugasse 19, 2.

Sommer-Herbeded., woll. u. Regen-

Decken bill. Seebornstraße 4, Part.

2 herrschaftliche Speisezimmer,

Eich., kastanienbraun gebeizt, Pracht-

stücke, billig zu verk. Blücherplatz 3/4.

Dieselbst sind auch 3 Herren-Zimmer,

hoch aparte Modelle, mangels Raum

weil unter Preis abzugeben. B 6906

W. 350 hochmod. herrsch. Schlafzim.,

innen u. außen ganz eichen, m. reich

Schmuckeinr., mit hübschen Spiegel-

schrank. Möbelsager, Blücherplatz 3/4.

Seltene Gelegenheit.

Hell ruh. vol. Schloß, mit reichen

Antiquen, großer St. Spiegelst.,

Bücherst. mit hoher Marmordecke,

2 Bettst. u. Nachtschrank m. R.,

1 Sonderst. 250 W. Möbel-

Loos, Blücherplatz 3 u. 4. B 6905

W. 2 Betten 15-30, Kleiderst. 8-20,

Wachst. 10, Chaisel, 12, Kinder-

bett 15, Bilder, Spiegel, Deckst. ein.

Matr. b. zu verk. Frankstr. 3, 1.

Fahrrad, fast neu, mit Torpedo,

bill. Reuer, Weierstraße 27.

Knab. u. Mädchen-Fahrrad m. Torp.

billig. Reuer, Weierstraße 27.

Kaufgejudge

Möbel all. Art, Federbetten, Gewebe

kaufst Bulowstraße 17, 1. Stod.

Ruhh. u. Kleiderst., Bür., s. l. gef.

Off. u. N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Obitfran,

deren ganze Habe nach dem Plamen

im Markteller geworden ist, sucht

zur Nothilfe einen abgängigen

Gartenschür zu kaufen.

Frau Ebenig, Adlerstraße 56.

Markensammlung

u. alte Briefmarken zu kaufen sel.

Ang. u. N. 497 an den Tagbl.-Berl.

Gebrauchte Möbel auf Raten

gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Nf

Doppelp.-Wagen,

gut erhalten, zu 1 gesucht. Preisoff.

an Gebr. Löffels, Doh. Str. 142.

Altes Messing

per Kilo Nr. 130,

Kaiser Nr. 185,

nur für Kriegslieferungen.

Alt-Gammi

Ants- und Fahrradabläuche, Wäsche

Preise bezahl.

Wundt, Nidelsberg 15, 3.

Immobilien

Immobilien-Berkaufe.

Obst- und Gemüsegarten

im Wehrthal zu verk. Off. u. N. 47

an Tagbl.-Zweigst., Wismanring 19.

Berlora - Gefunden

Silbernes Stui

mit Rassensteinen verloren. Gegen

gute Belohnung abzugeben Hotel

Schwarzer Wald.

Berchiedenes

Wer verhilft armer Witwe

wöhl. zu 1-2 Liter Benzin (Hand-

schreibeing.). N. Kreuzstr. 34, Gth. 1.

Mittelschüler der oberen Klassen

zu Nachhilfestunden gesucht Taunus-

straße 9, 2 rechts.

Berlora - Gefunden

Arme Kriegserwitwe

verlor schwarzes Sandwichsch. Abz.

Dücker-Anlag. Gegen Belohn. abzu-

geben Frankfurterstr. 21, Gth. 1.

Kinder-Güthen Abz.-Dücker-Anlag.

verl. Abzug. Blücherstraße 5, 1 l.

Invalidentarte verloren, Nr. 4

(Tünder). Finder erhält Belohnung

Sonnenberg, Hambacher Straße 12.

Geshäftl. Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittagstisch 80 Pf.

Abendstisch 50 Pf. Kirchstraße 43, 2.

Polster-Arbeiten

jeder Art werden sauber u. billig

ausgeführt durch Tapezierer David,

Vertragsstraße 29.

Damen Schneider Friedrichstr. 36,

Wdh. 3 r., werden Trauer-Kleider,

Wägen, Röde billig angefertigt.

Feinste Damenkleider fertigt

tablett sehr geübte Schneiderin.

Arbeitslohn jeht 15-25 RM. An-

fragen bei den Damen im Haus

Briefe u. N. 242 an den Tagbl.-Berl.

Schneiderin empfiehlt sich

in u. außer dem Hause, per Tag

2.50 RM. Hellmuthstraße 85, 8 r.

Schneiderin empfiehlt sich

im Anfertigen u. Ausarbeiten aller

Damenmodernde. Hochstraße 18, 3 r.

Berchiedenes

Wer leiht einer Familie

2-300 RM. auf monatliche Rückzahl.

bei Siderheit u. guter Verpflegung?

Briefe u. N. 243 an den Tagbl.-Berl.

Wöhte an Nachmittags-Geat

älterer Herren teilnehmen, wenn

mal. freitags. Gebl. Püttelhaus